Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ɿc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 6 — **Bromberg**, Sonnabend, den 9. Januar 1937. — **61. Jahrg.**

Zusammenspiel Berlin — Rom.

(Berliner Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Die deutsche **Antwort** auf die englisch-französische Demarche in der Nichteinmischungsfrage schafft völlige Klarheit über die Haltung Deutschlands. Sie bestätigt die Einheitlichkeit der deutschen Politik, die vom ersten Tage an unter dem Gesichtspunkt „Spanien den Spaniern" stand. Wer in der Welt sich den freien Blick bewahrt hatte und sich von zahlreichen Tendenzmeldungen nicht das Urteil trüben ließ, ist von dem Inhalt der deutschen Antwort nicht überrascht. Sie bringt tatsächlich nichts Neues. Die Klarstellung der deutschen Politik vor aller Weltöffentlichkeit ist aber dennoch als ein Beitrag zur Entspannung zu werten, da hierdurch die hintergründigen Machenschaften mancher Kreise, die Deutschland und Italien für die internationale Zuspitzung der Spanienfrage verantwortlich machen wollten, widerlegt werden.

Das politisch bedeutsamste Merkmal der Beantwortung der englisch-französischen Demarche ist das sichtbare Funktionieren der Achse Berlin—Rom. Das italienisch-englische Mittelmeerabkommen hat diese Achse nicht nur nicht entwertet, sondern umgekehrt die Möglichkeit geschaffen, daß beide Mächte in bereinigter Atmosphäre und mit dem Anspruch auf loyale und unvoreingenommene Prüfung ihre Ansichten gegenüber England als der sozusagen federführenden Macht im Nichteinmischungsausschuß vertreten können, ohne daß diese nun im Schutze des Gentlemen-Agreements Furcht vor Nebenabsichten und Zweideutigkeiten zu haben brauchte.

Sofern die englisch-französische Anfrage dahin verstanden werden konnte, ob Deutschland und Italien auf dem Standpunkt stehen, daß der spanische Bürgerkrieg eine innere Angelegenheit der spanischen Bevölkerung ist, und daß demgemäß dritte Mächte keinen Anspruch darauf erheben können, der einen oder anderen Seite wider den Willen des spanischen Volkes **zum Siege zu verhelfen**, bringt die deutsche Antwort ein glattes und uneingeschränktes Ja. Das, was Deutschland und Italien zur Lösung des Nichteinmischungsproblems vorzuschlagen haben, läßt sich dahin umreißen, daß beide Mächte eine totale Lösung verlangen. Die Verwirklichung des Grundsatzes „Spanien den Spaniern" ist auf der einen Seite die praktische Anwendung des englisch-italienischen Abkommens mit der Bejahung des status quo und auf der anderen Seite des von Deutschland und Italien wiederholt erklärten Grundsatzes, es dürfe sich auf der spanischen Halbinsel keine Sowjetmacht etablieren.

In praktischer Durchführung dieses Grundsatzes greifen Deutschland und Italien über das in der englisch-französischen Demarche angeschnittene Problem der militärischen Freiwilligen hinaus und halten nicht nur die Unterbrechung dieses Zustroms, nicht nur die Unterbindung aller materiellen und finanziellen Unterstützung, sondern insbesondere die **Befreiung des spanischen Volkes von einer willkürlich gegen seinen Willen zustande gekommenen Vormundschaft des bolschewistischen Moskau über Bilbao, Valencia und Barcelona** für notwendig. Die Erklärungen der sogenannten Regierungsorgane dieser Bezirke lassen keinen Zweifel daran übrig, daß man sich selber nur als Sowjetfiliale fühlt. Die schon im August bei Konstituierung des Londoner Ausschusses festgelegte Linie der Nichteinmischung und die eben erst bekräftigte Anerkennung des status quo verlangt die rückwirkende Ausschaltung des inzwischen wirksam gewordenen landfremden Einflusses Moskaus.

Die Stellungnahme von Berlin und Rom stellt im übrigen eine Zurückweisung der Unterstellungen dar, als ob ausgerechnet Deutschland und Italien die Urheber des Freiwilligenzustroms und der verletzten Nichteinmischung seien. Beide Mächte erinnern an ihre alten weitgehenden Verbotsanträge, die mutwillig vom Ausschuß abgelehnt wurden. Es ist daher, so darf man aus der deutschen Antwort schließen, Sache des Ausschusses, die Fehler eigener Schuld wieder rückgängig zu machen. Das Problem gehört vor den Londoner Ausschuß, nicht aber in den Bereich der unmittelbaren diplomatischen Diskussion eines Teiles der Ausschußmitglieder untereinander.

Mit den Schriftstücken aus Berlin und Rom bekommen der Ausschuß und alle jene Staaten, welche die Verantwortung für die bisherigen halben Maßnahmen tragen, die Gelegenheit, zu zeigen, ob sie wenigstens jetzt den weitsichtigen Anregungen Deutschlands und Italiens aus dem August folgen wollen. Vor dem Ausschuß können sie nicht mehr so tun, ob ob sie selber die besorgten Anhänger des Nichteinmischungsprinzips seien und keinerlei Verantwortung für die Durchbrechung des Nichteinmischungsgrundsatzes trügen. Nach der Aufklärung des vorliegenden Dokuments zeigt sich deutlich, daß Deutschland und Italien sich tatsächlich in der Rolle des Anklägers befinden.

Disziplinarverfahren gegen 300 Studenten in Warschau.

Im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der Vorlesungen an der Warschauer Universität, die längere Zeit wegen judenfeindlicher Kundgebungen geschlossen gewesen war, ist jetzt ein Disziplinarverfahren gegen 300 Studenten eingeleitet, die seinerzeit an der Besetzung der Universität teilgenommen haben.

Gleichlautende deutsche und italienische Antwort-Noten

zur Freiwilligen-Frage in Spanien.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Berlin:

Wie wir erfahren, ist dem britischen und dem französischen Botschafter in Berlin am Donnerstag die Antwort der Reichsregierung auf die von ihnen vor kurzem übermittelten Vorschläge ihrer Regierung hinsichtlich der Verhinderung des Zustroms von Freiwilligen nach Spanien mitgeteilt worden. Die Antwort der Reichsregierung ist im Benehmen mit der Italienischen Regierung verfaßt worden, die gleichzeitig eine entsprechende Antwort erteilt. Die Deutsche Antwort hat folgenden Wortlaut:

„1. Die Deutsche Regierung muß zunächst ihrem Befremden darüber Ausdruck geben, daß die Königlich Britische und die Französische Regierung es für notwendig erachtet haben, neben dem Verfahren des Londoner Nichteinmischungsausschusses zum zweitenmal einen besonderen direkten Appell an andere in diesem Ausschuß vertretene Regierungen zu richten. Die den Gegenstand dieses Appells bildende Frage, das Verbot der Teilnahme fremder Freiwilliger an den Kämpfen in Spanien, steht zurzeit in dem Londoner Ausschuß zur Beratung. Es ist nicht einzusehen, inwiefern diese Beratungen durch die Methode derartiger besonderer diplomatischer Aktionen einzelner Regierungen gefördert werden könnten. Hält man aber das Verfahren in dem Ausschuß für die Beratung der spanischen Frage nicht für ausreichend oder zweckmäßig, dann wäre es im Interesse der Klarheit und Einheitlichkeit der Behandlung dieser Frage besser, auf eine Fortsetzung des Ausschuß-Verfahrens überhaupt zu verzichten.

2. Die Deutsche Regierung muß sich dagegen verwahren, daß durch den neuen Schritt der Königlich-Britischen und der Französischen Regierung der Eindruck erweckt wird, als ob das Problem der fremden Freiwilligen im spanischen Bürgerkrieg von Deutschland verschuldet oder auch nur verkannt worden wäre.

Sie stellt deshalb erneut fest, daß sie und die Königlich-Italienische Regierung es waren, die von Anfang an die Verhinderung der Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den spanischen Kämpfen gefordert haben, und daß es andererseits die Königlich-Britische und die Französische Regierung waren, die ein solches Verbot ablehnten.

3. Die anfängliche Haltung der Königlich-Britischen und der Französischen Regierung in dieser Frage ließ sich nur so erklären, daß beide Regierungen in dem Zustrom von Freiwilligen keine unzulässige Einmischung in die spanischen Angelegenheiten sehen wollten. Wenn die beiden Regierungen jetzt einen anderen Standpunkt einnehmen, so muß sich die Deutsche Regierung ernstlich fragen, ob das vorgeschlagene Verbot im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht faktisch eine einseitige Begünstigung der die Nationale Spanische Regierung bekämpfenden Elemente zur Folge haben würde.

Nach dem monatelangen ungehinderten Zustrom bolschewistischer Elemente ist es in der Tat schwer, sich des Eindrucks zu erwehren, daß das Verbot jetzt allein der Bolschewistischen Partei in Spanien zugute kommen würde, die offenbar hinreichend mit fremden Freiwilligen aufgefüllt ist.

4. Da aber die Deutsche Regierung vom Anfang an für die Verhinderung des Zustroms von Freiwilligen nach Spanien eingetreten ist, ist sie auch jetzt noch bereit, alle diesem Ziel dienenden Maßnahmen zu unterstützen. Sie muß dabei jedoch die Erwartung aussprechen, daß nun aber auch alle Möglichkeiten für eine direkte oder indirekte Einmischung in die spanischen Kämpfe ein für allemal ausgeschlossen werden. Deshalb macht sie ihre Zustimmung von der Voraussetzung abhängig, daß

a) **die beteiligten Staaten sich zu gleicher Haltung entschließen,**

b) **auch die Lösung der sonst noch mit der indirekten Einmischung zusammenhängenden Fragen unverzüglich in Angriff genommen wird, und**

c) **alle beteiligten Regierungen einer unbedingt wirksamen an Ort und Stelle durchzuführenden Kontrolle der zu vereinbarenden Verbote zustimmen.**

Die Deutsche Regierung wird ihren Vertreter in dem Londoner Ausschuß anweisen, auf dieser Grundlage die weiteren Verhandlungen zu führen. Sollte über die Verhinderung der anderen Formen der indirekten Einmischung eine Einigung nicht zu erzielen sein, so müßte sich die Deutsche Regierung vorbehalten, ihre Stellungnahme zu der Frage der Freiwilligen erneut zu prüfen.

Die beste Lösung des Freiwilligenproblems würde nach Ansicht der Deutschen Regierung erreicht werden, wenn es sich ermöglichen ließe, alle nichtspanischen Teilnehmer an den Kämpfen, und zwar einschließlich der politischen Agitatoren und Propagandisten, aus Spanien zu entfernen, um so den Zustand vom August vorigen Jahres wiederherzustellen. Die Deutsche Regierung würde es sehr begrüßen, wenn in dem Londoner Ausschuß sofort geprüft würde, in welcher Weise eine solche Maßnahme wirksam durchgeführt werden könnte. Sie ist ihrerseits bereit, hierbei in jeder Beziehung mitzuarbeiten.

Berlin, den 7. Januar 1937."

Auch die italienische Antwort überreicht.

Die italienische Antwort auf den französisch-englischen Schritt in der Freiwilligenfrage ist am Donnerstag abend von dem italienischen Außenminister dem englischen Botschafter in Rom und kurz darauf dem dortigen französischen Geschäftsträger überreicht worden. In der Antwort heißt es u. a.:

1. Die Italienische Regierung hat mit der größten Aufmerksamkeit sowohl das englische Memorandum als auch die französische Mitteilung geprüft. Bevor sie jedoch hierzu Stellung nimmt, wünscht sie vor allem hervorzuheben, daß die Frage zur Zuständigkeit des Londoner Nichteinmischungsausschusses gehört, eines Ausschusses, der nach dem Willen der Regierungen, die ihn gebildet haben, eben den gegebenen Sitz darstellt für alle Besprechungen, die die Nichteinmischung in Spanien betreffen.

2. Die Englische und Französische Regierung unterstreichen ihre Befürchtung hinsichtlich des andauernden Zustroms von fremden Freiwilligen nach Spanien. Die Italienische Regierung teilt diese Befürchtung um so mehr, als, soweit sie sie selber angeht, sie nicht erst neueren Datums ist.

In den Besprechungen, die infolge des französischen Vorschlages der „Nichteinmischung" stattgefunden haben, hatte die Italienische Regierung wiederholt und ausdrücklich von Anfang an deutlich darauf hingewiesen, und zwar ebensowohl bei der Französischen Regierung als bei der Englischen, daß die „Nichteinmischung", wenn sie nicht in gefährlicher Weise ungeeignet und unwirksam bleiben solle, sich nicht auf die Formen der direkten Einmischung beschränken dürfe, sondern auch auf die „indirekte" Einmischung ausgedehnt werden müsse und insbesondere neben den finanziellen Hilfen und der Propaganda auch die Entsendung von Freiwilligen einzuschließen habe.

Am 10. August schlug Graf Ciano den Zusatz des folgenden Paragraphen zu dem „Erklärungsentwurf" vor, den ihm der französische Botschafter übergeben hatte: „omissis ... Die Regierungen

verpflichten sich, in ihren Gebieten weder öffentliche Sammlungen noch Werbung von Freiwilligen für die beiden streitenden Parteien zuzulassen."

Die Französische Regierung hielt jedoch ihren eigenen Entwurf vollkommen aufrecht. Weder von französischer noch von englischer Seite zeigte man sich dem italienischen Vorschlag geneigt. Es wurde gesagt, daß die Frage später behandelt werden könnte, und man bemühte sich darum, daß die Italienische Regierung nicht auf ihren eigenen Antrag bestehe. Die Italienische Regierung stimmte schließlich der an sie gerichteten Aufforderung mit ihrer Note vom 21. August an den französischen Botschafter zu.

In der Folge wurde die Frage der indirekten Einmischung aufgeworfen, und auch diesmal von Italien durch seinen Vertreter im Londoner Ausschuß in den ersten Sitzungen dieses Ausschusses, und zwar in der Sitzung vom 7. September; und auf seine Initiative war die Frage auf die Tagesordnung für die Sitzung des Unterausschusses, die am 15. des genannten Monats stattfand, gesetzt worden. Derselbe italienische Botschafter hat in der Sitzung vom 18. September eine Mitteilung übergeben, in welcher die drei typischen Formen der Einmischung angegeben waren, die den Gegenstand gemeinsamer Abmachungen hätten bilden sollen: **die Werbung Freiwilliger, die politischen Agitatoren, die finanziellen Unterstützungen. Aber die Frage konnte nicht vor dem 5. Oktober geprüft werden wegen der Gegnerschaft anderer Delegationen.**

In dieser ihrer Aktion ging die Italienische Regierung stets im Einverständnis mit der Deutschen Regierung vor und die Stellung des italienischen und des deutschen Vertreters im Londoner Ausschuß hielten sich immer auf gleicher Linie.

3. Indem die Britische und die Französische Regierung den Vorschlag des britischen Vertreters im Ausschuß wiederaufnehmen, wünschen sie, daß schleunigst ein Termin festgesetzt werde, mit welchem in den betreffenden Ländern die notwendigen Maßnahmen zur Verhinderung der Anwerbung und der Ausreise von Personen, die sich nach Spanien zwecks Teilnahme am Bürgerkrieg begeben, in Kraft treten sollen.

Die Britische und die Französische Regierung waren in den verflossenen Monaten nicht der Auffassung, daß der Zustrom von Freiwilligen als ein Akt unerlaubter Einmischung in die spanischen Angelegenheiten verboten werden müßte. Sie nehmen jetzt einen anderen Standpunkt ein und unterstreichen noch dessen Dringlichkeit.

Die Italienische Regierung kann nicht umhin hervorzuheben, daß bei der gegenwärtigen tatsächlichen Lage und in Berücksichtigung der in der Zwischenzeit erfolgten Einreise von fremden Freiwilligen in Spanien das vorgeschlagene Verbot zur Folge hätte, einzig und allein die der Nationalen Regierung feindliche Partei zu begünstigen, die nunmehr hinreichend mit fremden Elementen versehen ist, die ihre Reihen verstärkt haben.

Die Italienische Regierung ist indessen bereit, darauf einzugehen, daß die Frage der Freiwilligen — wie gewünscht — Gegenstand einer besonderen Vereinbarung bildet, die die Werbung und die Abreise von einem nahen Termin an verbietet. Die Italienische Regierung nimmt an, daß die von der Britischen Regierung vorgeschlagene Vereinbarung allgemeinen Charakter haben, d. h. von allen Regierungen angenommen und außerdem einer wirksamen Kontrolle unterworfen werden muß, damit keine Zweifel über ihre allseitige und vollständige Anwendung entstehen können; eine Kontrolle, die aus klarliegenden Gründen nach ihrer Meinung so zu verstehen ist, daß sie in den Häfen und an den Zugangsstellen zu Spanien zu erfolgen hat. Sie ist daher bereit, ihren Vertreter im Londoner Ausschuß Weisungen in dem angegebenen Sinn zu erteilen, damit durch den Ausschuß die zu dem Zweck erforderlichen Vereinbarungen getroffen werden.

Wenn heute, wie schon im vergangenen August, die Italienische Regierung, vom Geist weitgehender Mitarbeit beseelt, sich entschließt, den französisch-britischen Vorschlägen wiederum entgegenzukommen, so kann sie nicht verbergen, daß die Methode, mit der die beteiligten Regierungen bis jetzt die Frage der Nichteinmischung in Spanien behandelt haben und fortfahren sie zu behandeln, d. h., eine sprunghafte, begrenzte und parteiische Methode, nach ihrer Ansicht niemals andere als nur unangemessene, unsichere und gefährliche Ergebnisse wird zeitigen können. Die Italienische Regierung bestätigt auch bei dieser Gelegenheit ihre Überzeugung von der Wirksamkeit der Methode, die sie von Anfang an vertreten hat:

d. h., daß mehr als je eine integrale und totale Behandlung des Problems der Nichteinmischung, und zwar in ihren direkten wie indirekten Formen notwendig ist. Wenn der Vereinbarung über die Freiwilligen nicht schleunigst diejenige über die anderen Formen der indirekten Einmischung folgen sollte (und besonders über die Propaganda und über die finanziellen Hilfen und in einer Art, die genügende Garantie für ihre Anwendung bietet), so könnte dieser Umstand nicht ohne Rückwirkungen bleiben, und die Italienische Regierung würde sich gezwungen sehen, die Frage erneut zu prüfen.

Die Italienische Regierung wünscht diese ihre Bemerkung zu unterstreichen, auch in der Absicht, zur Anwendung derjenigen Maßnahmen anzuregen und sie zu beschleunigen, von denen allein die Erfüllung derjenigen Ziele der Ordnung und Normalisierung zu erhoffen ist, die zu erreichen ihre Absicht, und sie zweifelt auch nicht die der anderen Regierungen ist.

Zu diesem Zweck und unter Zugrundelegung dieser Auffassung beehrt sich die Italienische Regierung zum Schluß zu bemerken, daß sofern man nun die Frage auf den Stand zurückbringen will, auf dem sie im abgelaufenen August war, d. h., sofern die Regierungen sich einigten über die Opportunität, vom spanischen Gebiet alle Nichtspanier, Kämpfer, politische Freiwillige, Propagandisten und Agitatoren, zu entfernen, wäre die Italienische Regierung bereit, ihre Unterstützung einer solchen Initiative zu leihen, die der Nichteinmischungsausschuß in London sofort prüfen müßte.“

Die Türkei verlangt Rückgabe der Mossul-Oelfelder.

Seit einiger Zeit schon wird man in England gewahr, daß die Ansprüche der Türkei auf die syrische Provinz Alexandrette nur der erste Schritt einer Politik zu sein scheinen, die tatsächlich die Beseitigung der sogenannten Territorialklausel des Friedensvertrages zum Ziele hat. Vor allem, so nimmt man in London an, wünscht die Regierung in Ankara offenbar, die Mossul-Ölfelder in Irakgebiet zurückzugewinnen, die sie durch die Friedensregelung verloren hat.

Nicht nur die Aufstände der Kurden, sondern auch die Revolten der dortigen türkischen Bevölkerung gegen die Irak-Regierung geben in England Anlaß zu starker Beunruhigung. Die neuerdings betriebene Verständigung zwischen Ankara und London geht wohl dahin, England von der Wichtigkeit einer starken Türkei als Nachbarn in Kleinasien und an den Dardanellen zu überzeugen; eine starke Türkei ist aber nicht denkbar, solange sie vom russischen Öl bezw. Benzin für die Heeresflugzeuge abhängig ist. Die von Großbritannien kontrollierte Irak-Petroleumkompagnie würde dabei von den türkischen Ansprüchen nicht betroffen werden. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß Großbritannien einem unter türkischem Einfluß stehenden selbständigen Curdischen Staat seine Billigung geben würde.

*

Zu dieser Londoner Meldung bemerken die „Leipziger Neuesten Nachrichten“:

Das Eingehen Englands auf die Wünsche der Türkei würde eine wesentliche Änderung der Politik bedeuten, welche die Britische Regierung bisher im Orient verfolgt hat. Man erinnert sich noch der heftigen politischen Kämpfe, die im Jahre 1925 um die Zuteilung des Mossulgebietes zwischen der Türkei und England vor dem Forum des Völkerbundes und des Haager Schiedsgerichts ausgefochten wurden. Durch den Friedensvertrag von Sèvres hatte England das mit 700 000 Menschen, meist Türken, Curden und Arabern, bevölkerte Gebiet annektiert und dem Irak einverleibt. Nach ihrem Sieg im Kriege gegen Griechenland forderte die Türkei energisch Mossul zurück. Im Lausanner Vertrag wurde jedoch die Frage offen gelassen. Sie sollte in direkten englisch-türkischen Verhandlungen und nötigenfalls durch einen Beschluß des Völkerbundes gelöst werden. Die Jahre 1924 und 1925 waren deshalb angefüllt mit langwierigen und schwierigen Verhandlungen, in denen England den Besitz von Mossul mehr und mehr zu einer Prestigefrage machte. Der Satz, daß man von Gott spricht und Petroleum meint, fand hierbei manch treffendes Beispiel. Schließlich kam es zum Beschluß des Völkerbundes vom 15. Dezember 1925. Durch ihn wurde zwar der Türkei ein Anteil an der Erdölgewinnung zugesichert, das Gebiet selbst aber dem Irak angegliedert, allerdings unter der Bedingung, daß das britische Völkerbundmandat über den Irak auf 25 Jahre verlängert wurde. Bereits sieben Jahre später hat jedoch der gleiche Völkerbund auf Vorschlag Großbritanniens das Mandat über den Irak aufgehoben und das Land selbst als sogenannte selbständige Macht in den Völkerbund aufgenommen. Damit ist auch für die Mossulfrage eine neue Situation entstanden, aus der die Türkei offenbar die Neuanmeldung ihrer Ansprüche herleitet.

Die Hochzeit im Haag.

Hunderttausende erwarten den Brautzug.

Ganz Holland nahm am Donnerstag Anteil an der Feier der Hochzeit der Thronfolgerin Juliane mit dem Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld, die um 12.10 Uhr MEZ in der „Groote Kerk“, der St. Jakobs-Kirche im Haag, feierlich vollzogen wurde.

Um den ersehnten Platz längs des fünf Kilometer langen Weges, den der Brautzug vom Königlichen Palais zum Rathaus und zur St. Jakobs-Kirche zurückzulegen hatte, ja nicht zu versäumen, hatten sich viele Zehntausende von Menschen schon in den Abendstunden des Vortages mit Mundvorrat, Zeltbahnen und Feldstühlen bewaffnet auf die angrenzenden Straßen und Plätze begeben. Kinos und Gaststätten waren bis in die späten Nachtstunden hinein voll in Betrieb.

Hochstimmung im ganzen Lande.

Im ganzen Lande herrschte eine Hochstimmung, wie sie in Holland seit dem Tage der Eheschließung der Königin Wilhelmine mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin im Jahre 1901 nicht mehr zu verzeichnen war. Ihren Gipfelpunkt erreichte die Freude natürlich in der Residenzstadt, die seit Wochen im Zeichen der Vermählungsfeierlichkeiten stand und Abend für Abend einer Märchenstadt gleich im Zauberglanz von Millionen von Lichtern erstrahlte.

Zehntausend Soldaten in Feldgrau mit Stahlhelm und aufgepflanztem Seitengewehr bildeten Spalier auf dem Wege vom Königlichen Palais zum Rathaus und zur Kirche. Die Gesamtzahl der Menschen, die aus Anlaß der Vermählungsfeierlichkeiten sich am 7. Januar im Haag einfanden, wird auf 800 000 bis 1 000 000 geschätzt. Gegen 11 Uhr bildete sich der prinzliche Brautzug.

Das Brautpaar nahm Platz in der Goldenen Kutsche,
in der die Königin traditionsgemäß seit ihrer Thronbesteigung alljährlich sich zur Eröffnung der Generalstaaten begibt. Die Kutsche war mit acht Pferden bespannt. Voraus ritten zwei Postillone, während jedes Pferd durch einen Reitknecht geführt wurde und links und rechts je vier Bediente die Kutsche flankierten. Vor der Goldenen Kutsche fuhren drei zweispännige Equipagen mit Brautjungfern und Brautführern, jede links und rechts flankiert von je einem Bedienten. Die Eröffnung des Brautzuges bildeten berittene Truppen, gestellt von der Gendarmerie, der reitenden Artillerie und der Kavallerie, die Musikkorps und Standarten mitführten. Prinzessin Juliane hatte eine elfenbeinfarbene Brautrobe mit langer Schleppe und Schleier angelegt, während Prinz Bernhard die große Uniform eines niederländischen Husaren-Rittmeisters trug. Die Eskorte der Brautkutsche bildeten Husarenoffiziere.

Ziviltrauung im Rathaus.

Der Brautequipage folgte die vierspännige sogenannte gläserne Kutsche mit der **Königin Wilhelmine** und der Prinzessin Armgard zur Lippe-Biesterfeld, der Mutter des Prinzen Bernhard. Jedes Pferd wurde ebenfalls durch einen Reitknecht geführt, zu beiden Seiten begleiteten je vier Bediente die Kutsche. Die Begleitung, in der sich auch der Gouverneur der Residenz befand, bestand aus Angehörigen der königlichen Hofgarde. In je einer vierspännigen Equipage folgten Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, ein Bruder des verstorbenen Prinzgemahls Heinrich, und Prinz Ernst Achwin zur Lippe-Biesterfeld, ein Bruder des Prinzen Bernhard, Herzogin Adolf Friedrich von Mecklenburg und der Fürst zu Wied, schließlich weitere geladene Gäste.

Vor dem Rathaus empfing der Oberbürgermeister das Brautpaar, um es in sein Amtszimmer zu geleiten, wo die Zeremonien der Ziviltrauung vollzogen wurden. Dann begab sich das Brautpaar in die nur einige Schritte entfernt liegende St. Jacobskirche, in der Hofprediger Professor Obbink die kirchliche Trauung vornahm. Die Einsegnung erfolgte durch den 80 jährigen ehemaligen Hofprediger Welter.

Die Trauung vollzog sich in sehr einfachen Formen nach dem Brauch der reformierten Staatskirche der Niederlande. Sie wurde umrahmt von Orgelmusik und dem Gesang eines Frauenchors. Die Kirche war mit Grün und Teppichen einfach und würdig geschmückt. Etwa 1500 Personen wohnten der Feier bei, darunter die Spitzen des offiziellen Holland und die fürstlichen Gäste der Königin, unter ihnen der Herzog von Kent, der jüngste Bruder König Georgs VI., und seine Gemahlin, sowie zahlreiche Angehörige deutscher Fürstenhäuser, die mit den Familien des Brautpaares durch Verwandtschaft verbunden sind.

Jetzt Prinz der Niederlande.

Die kirchliche Trauung wurde genau um 11,29 Uhr holländischer Zeit vollzogen. Um 11,30 Uhr wurde durch den Haag-Courant bekanntgegeben, daß Königin Wilhelmine den Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld zum Prinzen der Niederlande mit dem Titel Königliche Hoheit ernannt habe. Durch Familienvertrag wurde der Thronfolgerin Juliane der Titel Prinzessin zur Lippe-Biesterfeld verliehen. Ferner wurde Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld, Prinz der Niederlande, zum Mitglied des Staatsrats ernannt, dessen Präsidium die Königin führt. Die Thronfolgerin ist Vizepräsidentin des Staatsrats.

Als das jungvermählte prinzliche Paar nach der Trauung die St. Jacobs-Kirche mit der Königin und ihren Gästen verließ, um in den Prunkkarossen in feierlichem Schrittempo die

Rundfahrt durch die Stadt

zum Königlichen Palais anzutreten, erreichte die Begeisterung der Massen, die Stunde um Stunde geduldig ausgeharrt hatten, geradezu stürmischen Charakter. Gegen 3 Uhr traf das junge Paar wieder im Königlichen Palais ein, wo die Königin ihre Gäste und das Hochzeitspaar mit einem Frühstück bewirtete, an dem 210 Personen, unter ihnen der deutsche Gesandte im Haag sowie die Gesandten Englands und Schwedens, teilnahmen. Auch die niederländisch-indischen Fürsten waren mit ihrem Hofstaat anwesend und gaben dem festlichen Bild der glänzenden Uniformen durch ihre exotische Tracht eine besondere Note. Das Königliche Palais blieb von Zehntausenden begeisterter und jubelnder Menschen umlagert, die immer wieder in Hochrufe ausbrachen und die Nationalhymne anstimmten, bis die Neuvermählten sich auf dem Balkon des Schlosses zeigten.

Im Laufe des Nachmittags hat das junge Paar im Kraftwagen die Hochzeitsreise nach Tirol angetreten. Das Paar setzte von einer geheimgehaltenen Station aus mit der Eisenbahn die Reise fort, die nach Igls führt.

Devisen-Schmugglerbande in Warschau ausgehoben!

In Warschau und in der Provinz wurden in den letzten Tagen zahlreiche Haussuchungen in Privatwohnungen und Geschäften vorgenommen, in deren Ergebnis u. a. der Besitzer eines Juweliergeschäfts Icek Gurfinkel sowie der Besitzer eines Sportartikelgeschäfts Chaim Finkelstein verhaftet wurden. Während der Haussuchung fand man bei ihnen eine **bedeutende Menge ausländischer Valuten.** Die beiden Verhafteten sind, wie die „Gazeta Polska“ meldet,

Mitglieder einer der größten Devisen-Schmugglerbanden, die es überhaupt gegeben hat.

Im Zusammenhange mit der Aushebung der Bande verhaftete die Warschauer Polizei u. a. auch **den Direktor einer der größten Warschauer Banken,** der mit der Leitung der Bande nähere Beziehungen unterhielt. Die in seiner Wohnung durchgeführte Haussuchung ergab reichhaltiges Beweismaterial und eine Menge fremder Valuten.

In Warschau wurden einige 20 Personen aus Industrie- und Handelskreisen festgenommen. Mit Rücksicht auf das Ermittlungsverfahren und die zu erwartenden weiteren Verhaftungen werden die Namen der Festgenommenen noch geheimgehalten. Wie die „Gazeta Polska“ weiter erfährt, **hat der Staatsschatz durch die Tätigkeit der Bande einen Schaden erlitten, der eine Million Zloty übersteigt.**

Augenblicklich beobachten Polizei und Grenzwache die deutsch-polnische Grenze, um weitere Agenten der Bande, die sich als Touristen ausgeben, zu ermitteln. Bei dieser Gelegenheit wurden mehrere Ausländer festgenommen, denen man eine Mitarbeit mit der Bande nachweisen konnte.

Luftsperrgebiet zwischen Oder und Warthe.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Berlin:
Nach einer im Reichsanzeiger veröffentlichten Polizeiverordnung ist der Luftraum zwischen Oder und Warthe bis auf weiteres für Luftfahrzeuge gesperrt worden.

Das gesperrte Gebiet wird begrenzt im Süden durch die Oder zwischen Crossen und Tschicherzig, im Osten durch die Verbindungslinie der Orte Tschicherzig—Züllichau—Brätz—Prittisch—Schnittpunkt der Warthe mit der Verlängerung der Linie Brätz—Brittisch, im Norden durch die Warthe zwischen dem genannten Schnittpunkt und Landsberg an der Warthe, im Westen durch die Verbindungslinie der Orte Landsberg—Zielenzig—Sternberg—Crossen.

Das Verbot gilt nicht für Luftfahrzeuge der Luftwaffe. Weitere Ausnahmen kann der Reichsminister der Luftfahrt genehmigen.

Die nach Polen fliegenden oder aus Polen kommenden Luftfahrzeuge, die über die deutsch-polnische Einflugzone bei Bentschen fliegen, haben das Sperrgebiet entweder nördlich auf dem rechten Wartheufer oder südlich auf dem linken Oderufer zu umfliegen.

Zuwiderhandelnde werden nach den Bestimmungen des Luftverkehrsgesetzes bestraft, sofern nicht nach anderen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Tschanghsueliang der Ehrenrechte entkleidet.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Nanking, daß der Staatsrat die Entscheidung des Militärgerichts, durch das Marschall Tschanghsueliang auch zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren verurteilt wurde, bestätigt habe. Außerdem wird Tschanghsueliang unter die vorläufige Aufsicht der Militär-Kommission gestellt werden, an deren Spitze Tschiangkaischek steht.

Drei Selbstmordversuche Karl Radeks.

Einer Meldung des „Daily Expreß“ aus Warschau zufolge soll Karl Radek, der ehemalige Chefredakteur der „Prawda“ im Gefängnis bereits dreimal Selbstmordversuche unternommen haben. Radek ist seinerzeit im Zusammenhang mit dem Sinowjew-Prozeß wegen politischer Betätigung im Sinne der Anhänger Trotzkis verhaftet worden.

Die Bergsteiger Frey gerettet.

Die Alpine Rettungsstelle Berchtesgaden teilt mit, daß die beiden Münchener Bergsteiger Frey am Donnerstag um 12,30 Uhr gerettet worden sind. Sie wurden etwa 150 Meter unterhalb der Südspitze angetroffen. In welcher Verfassung sich die beiden Münchener befinden, ist noch nicht bekannt. Der Aufstieg zum Gipfel wird mehrere Stunden in Anspruch nehmen. Erst dann kann der Abstieg zur Wimbach-Gries-Alm angetreten werden, die man etwa um die achte Abendstunde zu erreichen hofft. Auf dem Gipfel herrscht furchtbarer Sturm, der jedes Vorwärtskommen außerordentlich schwierig gestaltet.

Deutsche Skischule in Polen.

Die Skischule des Schlesischen Wintersportvereins Kattowitz, die das sechste Jahr besteht, hat auch in diesem Winter ihren Standort in dem schönen Beskidendörfchen Szczyrk aufgeschlagen. Die Leitung liegt in den Händen des Prof. Szymik, dem die Skilehrer Heinrich, Bawan, Vogel und die Lehrerin Frl. Wurzel unterstellt sind. Ein Urlaub für Anfänger und Fortgeschrittene in Szczyrk kann nur empfohlen werden. Dies gilt für dieses Jahr insbesondere für die Zeit der Sportwoche Ende Februar—Anfang März, in welcher Zeit die 3. internen deutschen Skikämpfe in Polen, sowie die internationalen alpinen Kämpfe um den „Beskiden-Cup“ stattfinden. In der Frühlingssonne sind Skiausflüge unter der Führung der Skilehrer nach den Schutzhäusern des Beskidenvereins auf dem Klimczok, der Kamitzer-Platte und auf dem Skrzyczne sehr beliebt und lohnend.

Wasserstand der Weichsel vom 8. Januar 1936.

Krakau — 2,58 (— —), Zawichost + 2,15 (+ —), Warschau + 1,36 (+ —), Plock + 1,23 (+ —), Thorn + 1,39 (+ 1,41), Fordon + 1,37 (+ 1,38), Culm + 1,29 (+ 1,32), Graudenz + 1,46 (+ 1,51), Kurzebrak + 1,58 (+ 1,64), Piekel + 1,01 (+ 1,07), Dirschau + 1,04 (+ 1,16), Einlage + 3,34 (+ 2,78), Schiewenhorst + 3,50 (+ 2,98). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. Januar.

Aufheiternd

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weniger bewölktes, nach und nach aufheiterndes Wetter bei zunehmender Trockenheit an.

Ein kostbarer Fund.

Text: Joh. 1, 35—42. Lied: Werde Licht, du Stadt.

Unser Text zeigt uns zwei suchende Menschen. Sie gehören zu denen, die auf einen Messias warten, auf einen Retter für ihr Volk aus der Not, die auf ihm lastet. Sie sind an den Jordan geeilt, als sie von der Menge hörten, daß der dort im härenenen Gewande Buße predigt. Sollte er der Erwartete, der Verheißene sein? Aber nein. Er weist sie von sich auf einen andern. Siehe, das ist Gottes Lamm. Sie folgen seiner Weisung. Sie erleben in seiner Herberge wunderbare Stunden. Und diese prägen sich so unauslöschlich in ihr Gedächtnis ein, daß noch in hohem Alter Johannes die Tagesstunde angeben kann, die für ihn zur Entscheidung wurde. Nun ist's geschehen: Wir haben den Messias gefunden! Köstlicher Fund! O, wer ihn machte! Aber finden kann nur, wer ihn sucht. Sind wir gottsuchende Menschen? Sind wir Menschen, die die Wahrheit suchen und das Heil ihrer Seelen? Die Rettung suchen für sich und ihr Volk aus dem Fluch, der um der Sünde willen auf der Welt lastet? Ach von ihm rettet keine Politik und keine Wirtschaftsorganisation der Völker, kein Parlament und kein Völkerbund, kein noch so starkes Heer und keine noch so geschickte Finanzpolitik. Hier kann nur retten der, den Gott gesendet hat zur Erlösung der Welt. Wir werden nicht zur Ruhe kommen, bis wir ihn nicht gefunden haben, bis wir sagen können: Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht, ich hatte mich von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht. Nun aber ist's durch dich geschehn, daß ich dich hab ersehn. Selig, wer diesen Fund macht!

D. Blau-Posen.

Ein dreister Raubüberfall

war Gegenstand einer Gerichtsverhandlung vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts. Auf der Anklagebank hatten Platz genommen der 22jährige, trotz seiner Jugend bereits siebenmal vorbestrafte Arbeiter Florjan Prusak, der 31jährige Fleischer Juljan Buchnowski und der erst 17jährige Dachdeckerlehrling Józef Kuźniewski, die beide gleichfalls bereits vorbestraft sind. Die Angeklagten wurden aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. (Es handelt sich um den gleichen K., der der Anführer der großen, jetzt unschädlich gemachten Einbrecherbande war.)

Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, wurde am 10. November v. J. der 60jährige Arbeiter Jan Skonieczny gegen 3½ Uhr nachmittags auf dem Neuen Markt von drei Straßenrowdies überfallen und seiner Barschaft in Höhe von 3,50 Złoty beraubt. Die Täter konnten später in den Angeklagten von der Polizei festgenommen werden.

Der Angeklagte Prusak bekennt sich nicht zur Schuld und gibt an, daß er an dem Tage mit Buchnowski stark getrunken habe, so daß er sich an den Vorfall angeblich nicht mehr erinnere. Er hat jedoch die Dreistigkeit gleich hinterher zu behaupten, daß er zuerst von dem Skonieczny sen. angegriffen worden sei! Buchnowski und Kuźniewski wollen sich nicht an dem Überfall beteiligt haben. K. gibt an, daß er zu der Zeit des Überfalls auf der Friedrichstraße gearbeitet habe. Skonieczny sen. schildert den Überfall und erkennt die Angeklagten Prusak und Buchnowski bestimmt als die Täter wieder, dagegen könne er sich an den dritten Angeklagten nicht erinnern. Zwei Augenzeugen sagen aus, daß sie alle drei Angeklagte als die Täter des Überfalles wiedererkennen. Nachdem noch als Zeuge der Polizist vernommen wurde, der die Verhaftung des B. vorgenommen hatte, wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Das Gericht verurteilte Prusak zu 3½ Jahren Gefängnis, Buchnowski zu 2 Jahren Gefängnis und Kuźniewski zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt. Dem P. und dem B. wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

---

§ **Neuer Brotpreis.** Die Stadtverwaltung teilt mit, daß der Preis für ein Kilogramm Brot aus 55prozentigem Roggenmehl auf 35 Groschen festgesetzt worden ist. Ein 3-Pfund-Brot kostet demnach 53 Groschen. Der neue Brotpreis verpflichtet vom 8. Januar ab und muß auf den Preislisten verzeichnet sein.

§ **Zahl der Erwerbslosen in Polen.** Bei den polnischen Arbeitsämtern waren Ende 1936 395 608 Arbeitslose registriert und 56 483 bei öffentlichen Arbeiten beschäftigte Arbeiter. Im Vergleich zum Stande der Arbeitslosen am Ende 1935 ist keine wesentliche Veränderung eingetreten, denn sie betrug damals 402 814 und die Zahl der bei öffentlichen Arbeiten Beschäftigten 39 101. Mit dem früheren Beginn verschiedener Investitionsbauten in diesem Jahre hofft man bald die Zahl der Arbeitslosen herabdrücken zu können.

§ **Besteuerung von Karnevals-Veranstaltungen.** Wie uns mitgeteilt wird, hat die Burgstarostei eine Besteuerung der Karnevals-Veranstaltungen für die Polnische Winterhilfe angeordnet und die Normen dafür festgesetzt. Die Gebühren müssen von Vereinen und Personen, die Vergnügen oder irgendwelche Veranstaltungen durchführen, unabhängig von den anderen bisher verpflichtenden Gebühren entrichtet werden. Die Sätze betragen in Städten 20 Złoty und in Dörfern 10 Złoty. Die Summen müssen bei Veranstaltungen auf dem Gebiet der Stadt Bromberg bei der Stadtsparkasse (KKO) und bei Veranstaltungen im Kreise bei der KKO für den Kreis Bromberg eingezahlt werden. Von der Entrichtung dieser Gebühr für das Polnische Winterhilfswerk ist, wie besonders betont wird, die Genehmigung der Veranstaltung abhängig.

§ **Kino Adria.** „Im Schatten der Vergangenheit" ist ein Ufa-Film, der schon im Drehbuch und in der Regie ganz auf die Eigenarten der Luise Ullrich eingestellt worden ist, um auch dieser Schauspielerin nach dem Vorbild der Schauspielergrößen früherer Jahre eine Doppelrolle zu geben. Man mischt hier ein bißchen Lebenstragik, Lebenswahrheiten und den glücklichen Ausgang zusammen, man stellt viele wirkungsvolle Bilder, welche durch die Schauspielkunst einer Luise Ullrich mit mehr oder weniger starkem Erfolg belebt werden müssen.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Mittwoch nachmittag auf der Cronerstraße. Als der fünfjährige Zbigniew Kurdelski den Fahrdamm der genannten Straße überquerte, wurde er von einem Personenauto überfahren und erlitt allgemeine Verletzungen. Der Autoführer kümmerte sich nicht um das Kind, sondern fuhr eiligst davon. Die Nummer des Wagens konnte jedoch festgestellt werden.

§ **Dachrinnen — jetzt ein beliebtes Diebstahlsobjekt.** Wir berichteten erst kürzlich über groß angelegte Diebstähle von Dachrinnen. Jetzt hat man vom Hause Danzigerstraße Nr. 84 (Besitzer August Krüger) wieder 2½ Meter Dachrinne entwendet.

§ **Ein Schwarzfahrer** wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof verhaftet, der ohne Fahrkarte von Gdingen nach Warschau gelangen wollte. Er wurde dem Schnellrichter vorgeführt.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem fr. Kurfürstenstraße (Bronisława Pierackiego) 26 wohnhaften K. Steinmetz, der das Rad im Hofe des Hauses Danzigerstraße 10 abgestellt hatte. — Ferner wurde ein Fahrrad vor dem Kolonialwarengeschäft, Danzigerstraße 133, gestohlen, das Alois Trepczyński, Heidestraße (Stepowa) 12, dort stehen gelassen hatte. — Vom Hofe des Hauses Nakelerstraße 9 wurde dem in Myślencinek wohnhaften Paweł Górski ein Fahrrad entwendet.

§ **Freispruch.** Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 47jährige Kaufmann Wojciech Sroka aus Nakel wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, daß er als gerichtlich bestellter Konkursverwalter der Firma „Nakielska Fabryka Maszyn", der Firma Ludwig Nowakowski und in einem dritten Falle zum Schaden der Konkursmasse einen Betrag von über 8000 Złoty veruntreut habe. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld. Die von ihm liquidierten Beträge hätten ihm rechtmäßig zugestanden. Eine Vergütung während seiner fast vierjährigen Tätigkeit als Konkursverwalter habe er nicht erhalten, obwohl er sich wiederholt mit entsprechenden Anträgen an das Gericht in Nakel gewandt habe. Infolge Überarbeitung sowie zufolge seiner Krankheit war er zum Schluß nicht mehr in der Lage, die Abrechnungen genau zu überprüfen. Die Verhandlung ergab, daß dem Angeklagten im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Konkursverwalter größere Kosten entstanden sind und er tatsächlich keine Vergütung erhalten habe. Das Gericht erkannte deshalb nach durchgeführter Beweisaufnahme auf Freispruch. In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß der Angeklagte in dem Augenblick seiner Ernennung als Konkursverwalter durch das Gericht rechtlich einen Anspruch auf Vergütung gehabt habe. Diese Entschädigung würde während der Jahre den ihm zur Last gelegten Betrag bei weitem überschreiten.

§ **Gewalttätige Kohlendiebe.** Daß die Kohlendiebe bei ihren Diebstählen auch nicht vor Gewalttätigkeiten zurückschrecken, beweist folgender Vorfall, der sich unlängst ereignet hat: In der Artilleriestraße wurde für die Brauerei in Myślęcinek ein Waggon Kohle ausgeladen. Der die Aufsicht führende 52jährige Kaufmann Josef Smętkowski hatte alle Mühe, die sich immer zahlreicher ansammelnden halbwüchsigen Burschen, die in der Absicht gekommen waren, Kohle zu stehlen, von dem Waggon fernzuhalten. Plötzlich aber sprang der 19jährige Arbeiter Antoni Krzyżanowski auf den Waggon, packte den Kaufmann an die Kehle und begann ihn zu würgen, während einige andere Burschen Kohle vom Waggon herunterwarfen. Einige Arbeiter, die in der Nähe gleichfalls Kohle abluden, eilten dem S. zu Hilfe und verjagten die Kohlendiebe. Kurze Zeit später konnte die Polizei den Krzyżanowski, den 17jährigen Władysław Kowalski, den 16jährigen Kazimierz Powęzowski und den 15jährigen Alfons Chmarzynski als Täter ermitteln. Die Kohlendiebe hatten sich jetzt vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Sämtliche Angeklagten, die in den Baracken hinter der Kriegsschule wohnen, mit Ausnahme des Kowalski, sind bereits vorbestraft, der 19jährige Krzyżanowski trotz seiner Jugend bereits acht Mal. Die Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld. Krzyżanowski gibt zwar zu, in der Absicht auf den Waggon gesprungen zu sein, um Smętkowski zu verprügeln, weil dieser ihn angeblich beschimpft habe. Nach Vernehmung des S. verurteilte das Gericht nach Schluß der Beweisaufnahme den Krzyżanowski zu 2 Jahren Gefängnis, Kowalski zu 2 Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub, und Powęzowski zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt. Chmarzynski wurde vom Gericht freigesprochen.

40jähriges Bestehen des Landw. Einkaufs- und Absatzvereins in Mogilno.

Am 15. Dezember 1896 wurde von sechs Guts- und Grundbesitzern, einem Molkereiverwalter und dem Agenten Wilhelm Wehr, von denen heute leider niemand mehr am Leben ist, der Landwirtschaftliche Einkauf- und Absatzverein Mogilno gegründet. Die Leitung dieses Unternehmens lag in den Händen des Vorsitzenden vom Vorstande Emil Kuntze-Kuntzensee und des Vorsitzenden vom Aufsichtsrat Paul Friske-Trockau. Nachdem der Verein einen wechselvollen und schwierigen Werdegang hinter sich hat, und es ihm nicht möglich gewesen war, sein 25- bzw. 30jähriges Bestehen zu begehen, konnte jetzt in den Räumen des Deutschen Vereinshauses in Mogilno das 40jährige Jubiläum gefeiert werden. Über alles Erwarten hatten Mitglieder und Gäste aus der ganzen Umgegend den großen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem das Fest einleitenden Prolog, der mit einem „Glückauf in das fünfte Jahrzehnt" schloß, begrüßte Rittergutsbesitzer Schneider-Różanna die Erschienenen, besonders den Vertreter des Verbandes deutscher Genossenschaften, Linke-Posen, sowie die ältesten Mitglieder des Vereins, den 75jährigen Gutsbesitzer Otto Rohde-Szubinek und den 68jährigen Gutsbesitzer Lange-Skrzeszewo. Die Bromberger Deutsche Bühne führte das zeitgemäße Theaterstück „Der Erbstrom" auf, welches großen Beifall auslöste. Nachdem Herr Linke Grüße vom Verbande überbracht hatte, war man in bester Eintracht bei Musik und Tanz vereint.

Superintendent Büttner †.

In seiner Heimat Altkranz in Schlesien starb der ev. luth. Superintendent i. R. Reinhold Büttner. Der Verstorbene hat 25 Jahre als Seelsorger der lutherischen Gemeinde des Bezirks Rogasen-Lindenwerder gewirkt. Nach der Abtretung der preußischen Gebietsteile an Polen wurde er zum Superintendenten der zu Polen gekommenen Pfarrbezirke Posen, Bromberg, Thorn, Nakel, Neutomischel, Rogasen und Schwarzwald gewählt. Vor zwei Jahren trat er im Alter von 75 Jahren in den Ruhestand und verzog nach seiner Heimat in Schlesien. Der plötzliche Tod des Superintendenten erweckt allgemeine Teilnahme.

+ **Nakel** (Nakło), 7. Januar. Bei einer Autofahrt stürzte der neben dem Chauffeur sitzende Kaufmann Władysław Cieszewski so unglücklich durch die sich öffnende Tür auf die Chaussee, daß er schwere Verletzungen erlitt.

S **Samotschin** (Szamocin), 7. Januar. Zum stellv. Wójt für den hiesigen Bezirk wurde der Bauer Franciszek Burzyński aus Smolary gewählt.

Die Schützengilde feierte ihren Königsball im Vereinslokal Kołodziejewski. Nach einem Essen wurde in dem schön dekorierten Saal fleißig dem Tanz gehuldigt.

Dem Ansiedler Molkenthin in Müllersfelde wurde ein schweres Schwein aus dem Stalle gestohlen.

ℬ **Posen** (Poznań), 7. Januar. Ein schwerer Einbruch wurde Mittwochnacht in das Juwelier- und Uhrengeschäft von Gąsiorowski, St. Martinstraße 34, verübt. Dabei machten die Diebe eine Beute an Uhren, Ringen, Ohrringen, Armbändern und anderen Schmucksachen im Gesamtwerte von rund 6000 Złoty.

z **Znin**, 6. Januar. Ein dreister Einbruch wurde in einer der letzten Nächte bei dem Besitzer Sünder aus Łopienica verübt. Diebe erbrachen den verschlossenen Schweinestall und schlachteten ein schweres Schwein. Durch das Bellen der Hunde aufmerksam gemacht, gelang es dem Besitzer, die Diebe bei ihrem Vorhaben zu ertappen und sie der Polizei zu übergeben.

In den letzten Tagen brach bei dem Häusler Witucki aus Ośno Feuer aus, welches das Wohnhaus einäscherte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Wahl des Stadtpräsidenten in Lodz.

Am Donnerstag fand in Lodz eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt, in der mit 434 Stimmen der Sozialisten und Juden Herr Norbert Barlicki aus Warschau zum Stadtpräsidenten gegen die 27 Stimmen des Nationalen Blocks gewählt wurde. In dem gleichen Stimmenverhältnis erfolgte die Wahl der drei Vizestadtpräsidenten und zwar der Herren Bolesław Dratwa, Artur Szewczyk und Adam Walczak. Zu Schöffen wurden fünf Kandidaten der Sozialisten und drei des Nationalen Lagers gewählt. Die Sitzung ging nicht ohne ständige Lärmszenen vonstatten.

Der Staatspräsident Pate beim siebenten und achten Sohn eines deutschen Ansiedlers.

Dubno, 8. Januar (PAT) Die Zivilkanzlei des Präsidenten der Republik hat den Starosten in Dubno davon in Kenntnis gesetzt, daß der Staatspräsident sich bereit erklärt hat, die Patenstelle beim siebenten und achten Sohne des deutschen Kolonisten Gustav Knop in Hradki zu übernehmen. Außerdem hat der Staatspräsident die Patenstelle bei dem siebenten Sohn des Militär-Ansiedlers Jan Witkowski übernommen.

Hoher polnischer Boxsieg über Norwegen.

In Posen wurde am Donnerstag der erste Länder-Boxkampf dieses Jahres zwischen Polen und Norwegen ausgetragen. Die polnischen Boxer konnten sehr hoch, nämlich im Verhältnis 12 : 4 gewinnen. Den Wettkämpfen wohnten 5000 Zuschauer bei. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch Ansprachen und Abspielen der beiden Nationalhymnen.

Wir lassen nun die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe folgen: Bei dem Kampf Sobkowiak—Hansen gewinnt der Pole, der in den ersten beiden Runden seinen Gegner vollkommen beherrschte. Im zweiten Kampf kann Czortek seinen Gegner Nilsen nach Punkten schlagen. Der Pole brachte den Sieg durch große Beweglichkeit und schnelle Angriffe an sich, während der Norweger zu langsam war. Krzemiński sicherte sich schon in der ersten Runde und fast in der ersten Minute einen K. O.-Sieg über Barsten. Im Leichtgewicht kam es zu einem Unentschieden zwischen Kajnar und Paulsen. Im Bantamgewicht erreichte Sipiński ebenfalls nur ein Unentschieden gegen Andreas, desgleichen im Mittelgewicht Pisarski gegen Tiller. Im Halbschwergewicht schlug Sznura den Norweger Bromset nach Punkten. Das Schwergewicht sah Pilat und Johnsen gegenüber und endete ebenfalls unentschieden. Polen siegte demnach 12 : 4.

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am Donnerstag, dem 7. Januar, abends 9.30 Uhr, verschied plötzlich unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Himmler

im Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie Himmler.

Pruszcz, den 8. Januar 1937.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 10. 1. 1937, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 553

Tanzunterricht.

Die neuen Kurse beginnen 552
12. 1. 37.
Privatstunden jederzeit.
Anmeldungen täglich von 11—1 u. von 5—7.
Tanzschule Plaesterer - Pauschek
Dworcowa 7.



Genaues Wiegen
ermöglicht Ihnen die neuzeitliche
Präzisions-Schnell-Waage
mit vernickelter Schale u. Schiebegewichten. 1074
F. Kreski
Gdańska 9.

Ohren-Marken-Antocrotal u. Crotal, sowie **Zangen, Hauptner-Scherkämme und Ersatzteile, auch zu Hauptner-Schermaschin auf Lager.** Billig. Preise.
A. Pohl, Stahlwarengeschäft u. Schleiferei, Poznań, ul. Zamkowa 5 (am Alten Markt gegründet 1849. 1076

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 503
Danek, Dworcowa 66.

Alleinstehende bittet um Plättstellen 4001
Kwiatowa 3, Woh. 8.

Heirat

Evgl. Landwirt
Besitzer einer 125 Mg. gr. Landwirtsch., sucht **passende Lebensgefährtin mit entsprechendem Vermögen.** Zuschrift. mit Bild unter T 532 an die Gschst. d. Z. erb.

Witwe
Anfang 40, (kinderlos), mit einer 3-Zimmerwohnung, etwas Vermögen, sucht **besseren Herrn** in sich. Position kennen zu lernen. Nur ernstgem. Off. u. **K 504** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzer, 40 Jahre, der d. elterl. Wirtsch. (45 Mg.) übernommen hat, sucht
Lebensgefährtin.
Vermögen u. gute Aussteuer erwünscht. Off. mit Bild unter **W 540** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 10. Januar 1937 (1. nach Epiphanias)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Superintendent Aßmann. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfar. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Hesekiel. Montag nachm. 5 Uhr Frauenhilfe, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag Beginn des Konf.-Unterrichts.

Prinzenthal. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Luther-Kirche, Frankenstraße 42. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde, um 5 Uhr Blaukreuzstunde.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, nachm. 3 Uhr Jugendstunde für männliche und weibliche Jugend. Mittwoch abends ½8 Uhr Jungmännerabend.

Schröttersdorf. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdst. nachm. ½3 Uhr Singen.

Jägerhof. Am Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Wesolowski.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst, vormittags 11 Uhr Christenlehre. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Paulig.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachmittags 2 Uhr Kinderstunde, nachm. 3½ Uhr Jugendbund, nachm. 5 Uhr Evangelisation, Pr. Gnaul. Montag abends 8 Uhr Freundeskreisstunde der Gemeinschaft. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnaul.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Wecke, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Wecke, abends ½6 Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. ½5 Jugendbundstunde, abends 6 Uhr Evangelisation. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten - Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, anschließ. Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz, anschließend Jugendstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, um 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.

Cielle. Sonntag vorm. vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Lochowo. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit anschl. Bibelbesprechung für die Jungmannen und Jungfrauen.

Roneck. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, abends. ½7 Uhr, Singstunde.

Otteraue - Langenau. 10 Uhr, Lesegottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, Montag, abends 7 Uhr, Jungmännerstunde, Donnerstag, nachm. 3 Uhr, Frauenstunde, Freitag, abends 5 Uhr, Jungmädchenstunde.

Erlau. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst, Einführung der Mitglieder der kirchlichen Körperschaften.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Einführung der Mitglieder der kirchlichen Körperschaft. Dienstag, den 12. Jan., abends 7¾ Uhr, Missionsnähverein.



Offene Stellen

Jüngerer, unverh., ev.
Wirtschaftsbeamter
d. polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächt. zum 1. 4. 37 gesucht. Meldungen m. kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbittet **Dominium Osowiec,** pow. Bydgoszcz. 508

Zum 1. 2. oder später jüngerer, unverheirat.
Hofbeamter
der poln. Spr. mächtig, gesucht. Meldung. mit Gehaltsansprüchen an **Gutsverwaltg. Krusin,** pow. Chełmno. 1179

Gesucht zum 1. 4. 37
jung. Feldbeamter und Hofbeamter
mit mindestens 3jähr. Prax. u. gut. Zeugniss. und Empfehlungen. Offerten unter **L 1174** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Eleve
welcher seine Lehrzeit beendet hat mit bestandener Lehrprüfg., **als Hofbeamter und Buchführer** zum 1. Februar gesucht. Offerten mit Lebenslauf unt. **C 1013** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrener
Zieglermeister
f. größ. Ziegelei Nordpommerellens gesucht zum 1. 4. 37. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften unter **H 1057** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Moderne Brillen u. Kneifer
Barometer, Thermometer
Lesegläser, Foto - Artikel
in größter Auswahl.
Eigene Reparatur - Werkstatt.
Für jede bei mir gekaufte Brille leiste schriftliche Garantie. 8594
ZEISS Brillen — Etabliert 1906 — Etabliert 1906
„Centrala Optyczna"
Bydgoszcz, ul. Gdańska 9, Telef. 1099.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: F. u. H. Steinborn 8721
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Gesucht zum 1. Febr. od. später eine evgl.
Köchin 1177
oder Küchenmädchen mit Vorkenntn., keine Außenwirtsch., etwas Hausarbeit. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., kurz. Lebensl. einsend.
Frau Luise Hoene, Pòpowo, p. Lutowo, p. Kartuzy (Pomorze).

Selbst. Mädchen
das gut kochen kann und nur beste Zeugnisse aufzuweisen hat, per sofort gesucht. Off. u. **R 1067** a. d. G. d. Z.

Ehrl. jung. Mädchen
mit Koch-, Plätt- und Nähkenntniss. v. sofort od. später gesucht. Off. unt. **B 553** a. d. G. d. Z.

Landw. Beamter,
evangl., 28 Jahre alt, der polnischen Sprache mächtig, sehr energisch, 6½ Jahre Praxis, Landw. Schule absolv., au intens. Gütern tätig gewesen, in ungekündigter Stellung, sucht gestützt auf gute Zeugnisse von sofort oder später Veränderung. Off. u. **K 3953** a. d. G. d. Z.

Inspektor
Landwirtsf., 25 J. alt, evg., energ., 4 J. fremde Prax. auf intens. Wirtschaft., gest. auf gute Zeugn., sucht ab 1. 3. od. fr. Stellg. unt. Leit. od. auf gr. Gute als **Hofbeamter.** Deutsch u. poln. in Wort u. Schrift. Frdl. Angeb. unter **L. 3955** an die Gst. d. Z.

Landwirtschaftlich. Beamter, 27 J., evgl., 2 J. Soldat, 10 Jahre auf größeren Gütern praktiziert, sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite, an strenge Tätigkeit u. diszipl. Arbeit gewöhnt, mit allem aufs beste vertraut, sucht bald od. später Stellung. Gefl. Off. unter **O 1182** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sof. od. spät
eine Beamtenstelle
Polnisch in Wort und Schrift perfekt, 27 J. alt, evangl., mit 5jähr. Praxis, best empfohlen, sehr energisch, gewöhnt an billige und zielbewußte Arbeit. Absolvent der Landwirtschaftsschule. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **F 1035** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stelle, ledig,
Buchhalter, Korrespondent, deutsch - polnisch Maschinentechniker, vertraut mit Landwirtschaft und landw. Betriebe, willig zu jed. Arbeit. Gute Zeugnisse, Kaution. Off. u. **P 3984** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Viel Geld im neuen Jahre

kann jeder Geschäftsmann verdienen
wenn er seine Artikel in der vielgelesenen, weitverbreiteten
„Deutschen Rundschau"
anpreist. Verlangen Sie Kostenanschläge.

Zum 1. 4. 1937 erfahrener, unverheirateter, evangelischer
Gutsgärtner
für größeren Gutsgarten gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften an die **Gutsverwaltung Różankowo, p. Swierczynki,** pow. Toruń. 1181

Zum 1. April 37 gesucht
Gutsstellmacher
zum gleichen Termin auch einen erfahrenen
Viehfütterer
mit eigenen Leuten zu ca. 90 Milchkühen. 1075
Mała Turza,
p. Płośnica,
pow. Działdowo.

Suche zum 1. 4. 37 durchaus tüchtigen, erfahrenen, verheiratet.
Kuhfütterer (Schweizer)
der mit eigenen Leuten ca. 40 Milchkühe mit entspr. Nachzucht übernimmt und Wert auf Dauerstellung legt. Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnisabschr., Empfehlungen u. Lohnforderung an
Dr. Germann,
Tuchołka, p. Kęsowo, pow. Tuchola Pom. 1028

Lehrling
der das Bäckerhandwerk erlern. will, kann sich meld. **Marquardt,** Kujawska 55. 549

Suche vom 1. 2. 1937 ein älteres, solides u. ehrliches 1087
Mädchen
mit Kochkenntnissen, das auch sämtl. Hausarb. übernehmen muß.
Kopecka, Felixowo,
p. Lipnica,
pow. Wąbrzeźno.

Mädchen
f. Landwirtsch. gesucht. Meldg. bei **Marquardt,** Kujawska 55. 548

Waschfrau mit guten Empfehlungen ges. **Paderewskiego 18,** Wg. 2. 547

Stellengesuche

Junger Beamter
Landwirtss., 25 J. alt, evangel., 4 J. fr. Praxis auf intens. Wirtschaft., an str. Tätigk. gewöhnt, **sucht** von sof. od. später bei bescheid. Ansprüch. **Stellung** unt. Leitung oder **als Hofbeamter.** Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift. Angeb. erb.
Walter Büchle, Dom. Wybczyk, poczt. Siemoń p. Toruń. 1064

Suche für meinen
1. Beamten
zum 1. 4. 37 **anderweitig Stellung,** da mein Sohn in die Wirtschaft eintritt. 1175
Kramer, Jordanowo,
bei Złotniki-Kuj.,
pow. Inowrocław.

Landwirtssohn, 23 J. alt, militärfr., Landwirtschaftsschule beend. 3 J. Praxis in großem Betriebe, **sucht zur Verbesserung seiner Stellg.** ab 1. Febr. 37, od. spät., **anderweitig Stellung.** Frdl. Angeb. unter **C 4003** an die Gst. d. Z.

Landwirtssohn, 28 J. alt, in ungekünd. Stellung, **sucht** ab 1. 3. 37 **Stellung**
als Hofverwalter oder 2. Beamter.
Offerten unter **M 8711** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Forstmann
evgl., 37 J., verh., kindl.,
sucht Stellung
als Förster, Forst- oder Jagdschutz - Beamter. Vertraut mit Hoch- u. Niederjagd, Fasanenzucht und allen ins Fach schlagenden Arbeiten. Zuschrift. unter **U 8629** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. od. spät. Stellung als
Forsteleve.
Besitze gute jagdliche Kenntnisse, sowie Hundedressur und Bienenzucht. Off. u. **M 3961** an die Geschst. d. Ztg.

Junger Mann
der Delik.- u. Kolonialwarenbr., militärfrei, **sucht** von sof. od. später **Stellung.** Offerten unt. **3545** an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Weltwacht der Deutschen
Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Suche für einen verheir.
jungen Schmied
mit Hufbeschlag u. Führung des Dampfdreschsatzes vertraut, ab 1. 4. 1937 **Stellung.** Offerten unter **F 8696** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Älter. Bäckergeselle
u. Konditor, sucht Stllg. zur selbständ. Führung einer Bäckerei od. Vertretung d. Meisters z. 1. 1. 37. Off. unt. **W 3935** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleischergeselle
mit guten Zeugnissen **sucht Stellung.** Off unter **T 3987** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung z. 15. 11 1937 oder spät. als **Gärtner** auf größ. Gut wo ich mich verheiraten kann. Nehme auch Gärtner-Dienerstelle an. Gute Zeugnisse vorhanden. Frdl. Zuschriften an **Otto Baron, Matyldzin,** p. Mrocza, pw. Wyrzysk. 1012

Jung. Mann sucht von sof. Stellung **als Bote, Portier, Kutscher,** oder **sonst eine Beschäftigung in der Stadt.** Gute Empfehlungen sind vorhanden. Frdl. Angeb. u. **E 4005** a. d. Gst. d. Z.

Junger Mann, fleißig und zuverlässig, **sucht**
Beschäftigung
Boten-, Portierstelle od. dergl. Gute Zeugn. u. Empfehlg. Gefl. Off. u. **U 3929** a. d. G. d. Z. erb.

Suche vom 1. 4. 1937 eine **aktive**
Oberschweizerstelle
mit eigenen Leuten bei nur deutsch. Herrschaft. Bin mit sämtl. Vorkommnissen im Fach vertraut. **Julius Jiers, Maj. Gmurowo,** poczt Wysoka, pow. Wyrzysk.

Oberschweizer
in allen Zweig. d. Viehpflege u. Kälberaufz. bestens bewand., **sucht,** gestützt a. gute Zeugn.,
Stellung
ab 1. 4. 37. 537
Waldach, Rinkówken,
bei Twarda-Góra.

Ich suche Stelle als
Schweizer
vom 1. 4. 1937 mit eigenen Leuten (2 bis 4 Gehilfen). Gute Zeugnisse. **August Hanke, Tuchołka,** p. Kęsowo, powiat Tuchola. 1027

Suche Stellung f. m. langj., verh., deutsch-ev.
Kutscher
gut. Pferdepfl. u. Fahr. Entlass. weg. Wirtsch.-Aenderung. Angeb. an **Kutscher Gebel, Broniewice,** p. Janikowo. 1030

Knecht
sucht Stellung. Offert. **poste restante Mats Renner, Koronowo.** 535

Deputant
(5 Kind., 2 eig. Scharw.) aus Kr. Wyrzysk, **sucht Stellung** auch als Maschinist. Dreschsatz, Motorpflug) **„Berufshilfe" Bydgoszcz,** Gdańska 66, I

Lehrerin, französisch-englische Kenntnisse, **sucht**
Hauslehrerstelle.
Offert. unt. **H 8700** an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Geprüfte
Hauslehrerin
polnische Lehrerlaubnis, perfekt Polnisch, Musik, **sucht Anstellung.** Gefl. Zuschr. u. **F 4006** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Wirtin sucht Stellung Gute Zeugn. vorhanden. Offert. unt. **O. 515** a. d. Gesch. d. Ztg.

Suche Stelle als
Wirtschafterin
Stütze, bei ält. Ehepaar oder auch in frauenlos. Haushalt. Gute Zeugnisse. Gefl. Off. u. **G 4009** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Tücht. jg. Wirtin
sucht Stellung, auch in frauenlosem Haushalt. Off. unt. **H 4010** an die „Deutsche Rundschau".

Suche Stellung als
Jungwirtin
oder **Stütze** unter Leit. der Hausfrau. Lehrzeugnis vorhand. Off. unt. **S 531** a. d. Gst d. Z.

Suche f. meine Tochter, 17 Jahre alt, evangel., **Stellung**
als Haustochter
od. **Stütze d. Hausfrau.** Gefl. Offert. unt. **G 8697** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bei eiligen Aufträgen
erreichen Sie mich telefonisch
Nr. 175
Otto Brewing, Nakło,
neben der Post.
Buchdruckerei, Papier- u. Schreibwaren, Bürobedarf.
Stempel, Emaille- u. Messing - Schilder.
Zeitschriften, Zeitungen. 1006

Aelteres
kräft. Mädchen
sucht Hausarbeit jeder Art, Reinemach., Wäsch. Aushilfe bei Gesellsch. usw. Empfehlg. vorhd. Offerten unter **J 501** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres
evangelisch. Haus- u. Küchenmädchen
sucht Stellung v. 15. 1. od. 1. 2. Offert. unt. **E 1033** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Verkaufe sofort 5 5
109 Morgen
voll. leb. u. tot. Invent.
Jan Elsner, Smolniki,
poczta Szubin.

Hausgrundstück
Barzahlung 35 000 zł. von Arier gesucht. Off. u. **F 3948** an d. Gst. d. Z.

Eckgrundstück
Geschäfts- und Wohnhaus 8816
im Zentrum Toruńs sofort zu verkauf. Off. unt. **N 3607** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb.

Gelegenheitskauf!
Handwerker- und Rentier-Grundstück
14 Mg., 8 Wiese und 6 Acker, Gebäude neu, massiv, groß, zu allem geeignet, gute Lage, Preis 17 000.— zł, bar 14 bis 15 000 zł. Off. u. **U 533** an d. Gst. d. Zt.

Weiße amerik. 1060
Leghorn-Zuchthähne
aus amer. Zucht gibt ab **v. Winter, Jeleniec,** Małe Czyste.

Küche, Bettgestelle, Spinde, Schlafzimmer
verkauft billig 516
Tischlerei Nakielska 15.

Kinderbett
zu kaufen ges. Angeb. **Buchhandl. Masłowski, Solec Kuj.** 1086

Silbergeld 572
u. Altsilber kauft
B. Kinder, Dworcowa 43

Kaufe 50—60 Stück Feuerungsdeckel
zum Ringofen 21-22 cm lichte Weite. **O. Naß. Cegielnia, Bukowiec,** pow. Brodnica. 1176

Am 18. Januar 1937, vormittags 10 Uhr findet im Lokal **Niedzielski, Grupa,** ein
Verkauf von Brennholz
aus d. Revier Mniszek, meistbietend. geg. Barzahlung statt. 1100
Gräfliches Rentamt Sartowice.

Fahrrad für Dame u. Herrn, f. neu, z. verk. 520
Sobieskiego 9. Wg. 6.

Durch Todesfall zu verkaufen **Selbstfahrer, Pferdegeschirr, Möbel, Hausgerät usw.** 544
Emil Pollitz,
Łęgnowo, bei Solec.

Fortzugshalb. zu verkaufen **Kastenwagen, großer Kleiderschrank, Schreibtisch, Stühle** etc.
546 **Pomorska 15.**

Sofort günstig zu verkaufen:
4 sehr gut erhaltene **Kastenwagen** (Tragfähigkeit ca. 100 Ztr.), **1 Landauer, 1 Jagdwagen, 1 offener Kutschwagen, 1 Schlitten, 1 Paar Kutschgeschirre.** Anfrag. a. d. Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erbeten. 1083

Landauer oder vis-à-vis-Wagen, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Ang. unt. **O 3620** an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń.** 1099

Wohnungen

5-Zimmer-Wohg. frei,
hochherrschaftl., ganze 2. Etage, Eckhaus. Daselbst **Fabrik- u. Lagerräume a. Pl. Piastowski**
Sniadeckich 49. 551
Wirt, Tel. 1234.

Sonnige
5-Zimmerwohnung
a. Markt gel., von sof. zu verm. Off. unt. **A 3711** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Kleiner Laden
Bramka 1, **gr. 5-Zim.-Wohnung,** 1. Stock, Wały Jagiellońska 15, **kleine Werkstatt** z. verm. Näh. **Toruńska 44.** 3934

---

2 gr. Zimmer, im Zentr.
als Büroräume
ab 1. 2. 37 zu verm. 529
Gdańska 17, Wg. 8.

Toruń.

Neubau Różanna 1, Ecke Stary Rynek, I. Etage ist ein **heller Raum,** ca. 7.30×12.25 und ein **kleiner Nebenraum** für
Etagengeschäft od. Büro
sofort zu vermieten. 1102
Oskar Stephan, Szeroka 16.

Pachtungen

Jagd
wird gesucht nicht weit von Bydgoszcz. Erforderlich Hasen, Fasanen, und Wildenten. Off. u. **A 550** an d. Gst. d. Z.

Kleine eingerichtete
Gärtnerei
von sof. zu pacht. gesucht. Offerten unter **B 538** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

6000 Złoty
gesucht zur erstst. Hypothek auf ein Mühlengrundstück mit Motorbetrieb. Offert. unt. **R 530** an die Gst. d. Zt.

Sanierung
von Landw. d. Gruppen B u. C mit u. ohne Anwendung der Entschuldungsverordn., **Kreditvermittelung, Parzellierungen.** Off. u. **„Jurist"** a. **A. Kriedte, Grudziądz.**
1061



Sonntag, d. 10. Jan. 37
nachm. 4 Uhr:
Schneeweißchen und Rosenrot
Zu dieser Aufführung werd. d. Sperrsitze zum Preise des 1. Platzes abgegeben.
abends 8 Uhr:
Keine Aufführung!
Während der Faschingszeit keine Neueinstudierung.
Die Bühnenleitung.

Großes Faschingsfest.
„Buntes Wochenende"
9. 1. 1937 10:
im Civil - Kasino.

Pommerellen.

8. Januar.

Graudenz (Grudziądz)

× **Schwere Autokatastrophe.** Donnerstag gegen 1 Uhr nachmittags, als das auf dem Wege von Stargard nach Graudenz befindliche Gebr. Topolewskische Lastauto aus Graudenz die abfallende Chaussee bei Neuenburg, Kreis Schwetz, herabfuhr, kam ihm in einer Kurve ein Fuhrwerk entgegen. Der Chauffeur, einer der Brüder Topolewski, drehte zur Seite, um auszuweichen und dabei stieß das Auto mit ganzer Kraft gegen einen Baum. Der Kraftwagen wurde sehr stark beschädigt und zwei Graudenzer Mitfahrende (Schlossermeister Jahnke und sein zwölfjähriger Sohn) erlitten sehr schwere Verletzungen. Die Verletzten wurden ins Neuenburger Krankenhaus gebracht. Die Gebrüder Topolewski kamen ohne Verletzungen davon. Die der Firma Ruchniewicz-Graudenz gehörige Ladung wurde vernichtet. *

× **Ein jugendlicher Einbrecher** ist der 18jährige Edmund Gołębiewski, der aus Culmsee stammt. Er wurde aus der Erziehungsanstalt in Schubin, in der er untergebracht ist, hierher zu einer Verhandlung vor dem Burggericht transportiert. Laut Anklageakt ist der junge Mensch mit mehreren Genossen am 14. Januar v. J. in die Jacenty Altmannsche Wohnung gedrungen, aus der Gegenstände im Werte von rund 160 Złoty gestohlen wurden. Vom Richter wurde der Angeklagte für schuldig befunden und zu ½ Jahr Gefängnis verurteilt. *

× **Als unbequemer Zeuge** betrachtet wurde am 9. Oktober v. J. von mehreren Personen, die im Graudenzer Gerichtsgebäude zu einer Verhandlung anwesend waren, ein Mann namens Franciszek Muszyński aus Sackrau (Zakurzewo) bei Graudenz. M. hatte in einer gegen einen Stanislaw Jakubowski anhängigen Strafsache auszusagen. Seine Aussage gefiel nun Teodora Radziszewska aus Graudenz, Franciszek Świtalski aus Melno und dem Angeklagten Jakubowski selbst nicht. Nach ihrer Meinung soll die Bekundung Muszyńskis vor Gericht für Jakubowski ungünstig und zudem falsch gewesen sein. Ihrer Unzufriedenheit damit gaben sie, nachdem der Zeuge M. den Gerichtssaal verlassen hatte, auf dem Korridor des Gerichtsgebäudes heftigen Ausdruck. Sie drangen auf ihn ein, und es wäre vielleicht zu ernsten Tätlichkeiten gekommen, hätte nicht der Justizwachmeister Szukalski es durch sein die Gemüter besänftigendes, jedoch energisches Auftreten verstanden, irgend welchen größeren Exzessen vorzubeugen. Dennoch aber ging es ohne Beleidigungen des Zeugen M. nicht ab. Besonders tat sich darin die Frau Teodora Radziszewska hervor. Die Folge des Vorganges war eine Versetzung der genannten Person in den Anklagezustand. Das Bezirksgericht, das sich jetzt mit der Angelegenheit zu befassen hatte, verurteilte die Frau R. zu zwei Wochen Arrest mit Bewährungsfrist; die übrigen Angeklagten wurden vom Gerichtshof freigesprochen. — Eine gerichtliche Zeugenaussage war auch in einem anderen Falle die Ursache einer Gerichtsverhandlung, diesmal vor dem Burggericht. Hier hat der Arbeiter Maksymiljan Sonnenberg Haßgefühle gegen Franciszek Babiński, wohnhaft in Schwetz, dessen Bekundung als Zeuge für S. ungünstig ausgefallen ist. Als letzter einstmals den B. in der Konarskistraße traf, wurde dieser von S., der sein Messer aus der Tasche zog, mit Tötung bedroht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten S. zu vier Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist. Die Höhe des Strafmaßes wurde damit begründet, daß der Angeklagte ähnlicher Ausschreitungen wegen schon vorbestraft ist. *

× **Unfall.** Ein einspänniges Fuhrwerk, das sich am Dienstag vormittag auf dem bekanntlich an den Hermannsgraben grenzenden Kaufmann Nowakowskischen Hofe befand, geriet infolge Herabrutschens von Erde vom Rande des Hofes in den genannten Graben. Aus dieser, wenn auch infolge des flachen Wassers keine direkte Ertrinkungsgefahr bewirkenden, so doch immerhin recht unangenehmen Lage wurden Pferd und Wagen, Eigentum von Alfred Ziółkowski, Schützenstraße (Marsz. Focha) 24, schnellstens befreit. — Wie erinnerlich, ereignete sich seinerzeit bereits an dem erwähnten Hofe ein größerer Erdrutsch, der eine teilweise Verschüttung des Grabens zur Folge hatte. Es wäre doch sehr erwünscht, wenn durch genügende Sicherungsmaßnahmen dafür Sorge getragen würde, daß solche Fälle, wie dies jetzige Hinabgleiten eines Gefährts und die damalige Erdsenkung sich nicht mehr ereignen können. *

Thorn (Toruń).

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine Abnahme um 2 Zentimeter und betrug Donnerstag früh 1,41 Meter über Normal. — Ausgelaufen sind nur der Personen- und Güterdampfer „Batory" nach Warschau und der Schleppdampfer „Uranus" mit zwei Kähnen mit Getreide nach Danzig. Die Personen- und Frachtdampfer „Jagiełło" und „Faust" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Danzig, „Kazimierz Wielki" auf dem Wege von Danzig nach der Hauptstadt. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** vom Donnerstag, 7. Januar, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 14. Januar, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 10. Januar, hat in der Innenstadt die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 4, Fernsprecher 1607. * *

v **Für Beleidigung eines Richters zwei Monate Arrest.** Das Burggericht in Thorn verhandelte am Montag gegen einen gewissen Marcin Stanisławski, dem die Anklage vorwarf, in einem vom 23. Juni v. J. datierten Brief den Vormundschaftsrichter beleidigt zu haben. Der Angeklagte bekannte sich zur Abfassung des Beschwerdeschreibens und erklärte, daß ihm eine Beleidigung völlig ferngelegen habe. Weil er keine Beschwerde im Instanzenwege eingereicht hatte und wegen einer ähnlichen Sache schon bestraft war, verurteilte ihn das Gericht zu 2 Monaten Arrest, 50 Złoty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten. * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 28. Dezember bis zum 3. Januar gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 23 eheliche Geburten (16 männliche und 7 weibliche) und 2 uneheliche Geburten (Knaben), außerdem 15 Sterbefälle (5 männliche und 10 weibliche Personen), darunter 5 Personen im Alter von über 60 Jahren und 6 Kinder im ersten Lebensjahr. In demselben Zeitraum wurden 13 Eheschließungen vollzogen. * *

‡ **Fünfzehn kleinere Diebstähle,** von denen erst zwei aufgeklärt werden konnten, gelangten aus Stadt- und Landkreis Thorn zur Anzeige bei der Polizei. Zu Protokoll genommen wurden zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, sechs öffentliche Ruhestörungen und zwei Verstöße gegen die Bestimmungen der Wegeordnung. Unter dem Verdacht der Fälschung wurde ein 2 Złoty-Stück beschlagnahmt. * *

v **Wegen Fahrgeldhinterziehung** auf der Eisenbahn hatte sich ein schon bestrafter Arbeitsloser vor Gericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf einen Tag Arrest. **

‡ **Auf dem ersten Wochenmarkt 1937** notierte man folgende Preise: Eier 1,60—2,20, Butter 1,20—1,60, Honig 1,30—1,50, Äpfel 0,15—0,60, Nüsse 1,00—2,00, Pampelmusen á 0,70—0,90, Kartoffeln 0,03—,05, Blumenkohl Kopf 0,20—1,00, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,30, Rosenkohl 0,30—0,40, Grünkohl 0,10, Kohlrabi 0,15—0,20, Mohrrüben Kilo 0,15, Karotten Bund 0,05—0,20, Wruken á 0,05—0,10, Pastinaken 0,15—0,20, Schwarzwurzel 0,40, Kürbis 0,05—0,10, Spinat 0,20, Radieschen Bund 0,10—0,15, Zwiebeln Kilo 0,15—0,25, Salat Kopf 0,10—0,20, gelbe und grüne Erbsen 0,20—0,25, weiße Bohnen 0,15—0,20 usw. Die Gärtner hielten Alpenveilchen zu 0,0—0,80 und Primeln zu 0,30—0,60 je Topf feil, außerdem waren Tannengrün und Weidenkätzchen angeboten. * *

Konitz (Chojnice)

tz **In der letzten Sitzung der Hausbesitzer-Vereinigung** erstattete der Vorsitzende Bericht über die Delegierten-Versammlung in Graudenz. Durch Abänderung verschiedener Verordnungen und Gewährung langfristiger Kredite zu niedrigem Zinssatz will die Regierung der Notlage des Hausbesitzes steuern. Der Leiter des Informationsbureaus erteilte den Anwesenden ausführliche Anleitung zur Ausfüllung der Hausmeldebücher und gab bekannt, daß die Meldebücher gegen geringes Entgelt den Mitgliedern im Informationsbureau ausgefüllt werden. Am 11. Februar findet eine Generalversammlung mit Neuwahl des Vorstandes statt.

tz **An der Grenze verhaftet.** Der Arbeiter Dziekański, der erst vor kurzem aus dem hiesigen Gefängnis entlassen worden ist, wurde an der deutschen Grenze bei Konarschin verhaftet, als er auf einem gestohlenen Fahrrad ohne Papiere nach Deutschland entweichen wollte. +

tz **Die zweite Aufführung des Märchenspiels Dornröschen** sah wiederum ein volles Haus mit begeistertem Publikum. Der Lit.-Dram. Verein hatte in dankenswerter Weise eine Anzahl Freikarten an unbemittelte Volksgenossen verteilt. ‡

Es ist kein Leid

Trag's nicht als Leid,
Wenn deine Kraft nicht reicht,
Das Schicksal zu bezwingen.
Ein Maientag, ein Weihnachtsglanz,
Ein seltnes Fest ist völliges Gelingen.
Vielleicht — wär' nicht so weit
Dein Ziel und fühlest nie
Du menschliches Versagen —,
Du würdest nicht mehr immer neu,
Dein ganzes Herz dran wagen.
Trag's nicht als Leid!
Gott will nicht vor dir fliehn,
Er stieg so sternenhoch,
Um dich ihm nach zu ziehn.

M. Heinze-Hofrichter.

Br **Gdingen** (Gdynia), 8. Januar. Der frühere Student der Universität Warschau Chojecki versuchte im Sommer des vergangenen Jahres in Gdingen bei dem Kommandanten Krzycki einen Einbruch. Er wurde dabei aber durch das heimkehrende Dienstmädchen überrascht und gab auf dasselbe zwei Revolverschüsse ab, die es im Gesicht und der Brust verletzten. Nach der genauen Beschreibung des Täters wurde C. in Warschau verhaftet. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß C. das Haupt einer Einbrecherbande war, die den ganzen Seekreis unsicher machte. Es gelang die Komplicen zu verhaften, wobei sich ein Mann namens Korner durch einen Revolverschuß tötete. Die Bande hatte sich jetzt vor dem Gdingener Kreisgericht zu verantworten. Chojecki erhielt neun Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren, Ellwart wurde zu einem Jahr Gefängnis, die beiden Frauen Koszykowska und Kornowska zu je vier Monaten Arrest verurteilt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 8. Januar. Die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken in Neustadt veranstaltete im großen Schmidtschen Saale eine Weihnachtsfeier. Schon am Nachmittag fand unter dem brennenden Weihnachtsbaum die Bescherung von etwa 160 Kindern der Mitglieder statt. Am Abend hielt Vorsitzender Suchecki eine Begrüßungsansprache, worauf ein von Mitgliedern der Jugendgruppen sehr gut gespieltes Charakterstück „Das Geheimnis des Seemanns" aufgeführt wurde.

w **Soldau** (Działdowo), 7. Januar. Bei dem Grundbesitzer August Domanowski in Pierlawki stürzte der Dienstjunge von der Dreschmaschine auf eine eiserne Heugabel, so daß ihm die eiserne Zinken in den Unterleib drangen. Der Verletzte mußte sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht werden.

V **Zempelburg** (Sępólno), 7. Januar. Ein Raubüberfall wurde in einer der letzten Nächte auf dem Chausseeabschnitt Obendorf—Eichfelde auf Ernst Matz verübt. Die Banditen überwältigten M. und raubten ihm 70 Złoty in bar sowie die Taschenuhr. Dank der energischen Nachforschung der Polizei konnten die Täter gefaßt werden.

Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Landwirt Jaska in Lutau verübt. Die Diebe waren in die Wohnung gedrungen und haben Kleidungs- und Wäschestücke im Werte von über 1000 Złoty gestohlen. — Dem Landwirt Bracka in Plötzig wurden in einer der letzten Nächte ca. 15 Zentner Roggen und ein Schaf gestohlen, ferner dem Landwirt J. Stachowicz in Plötzig ca. 20 Zentner Roggen.

Briefkasten der Redaktion.

W. G. in R. Die Gebäudesteuer wird in Dorfgemeinden gleichfalls erhoben, und zwar nicht bloß von Wohnhäusern, sondern auch von anderen Gebäuden; der Art. 1 Abs. B der Verordnung vom 17. Juni 1924 (Dz. Ust. 1924 Nr. 51, Pos. 523) bestimmt darüber, daß diese Steuer in Dorfgemeinden erhoben wird: „von Gebäuden, aus denen eine Einnahme gezogen wird oder die Erwerbszwecken dienen und nicht mit der landwirtschaftlichen Produktion verbunden sind, und zwar ebenso von Wohnhäusern wie von Gebäuden, die zur Unterbringung von industriellen und Handelsunternehmungen bestimmt sind". Daß die verpachtete Mühle nicht mit der Landwirtschaft, zu der sie ursprünglich gehörte, verbunden ist, steht doch außer Zweifel. Der Urząd Skarbowy ist also berechtigt, die Gebäudesteuer von dem ganzen Ertrage der Mühle und der dazu gehörigen Wohnung zu berechnen.

Rente P. S. Ch. 1. Die Arbeitslosenunterstützung beträgt, da Sie verheiratet sind, 40 Prozent des Durchschnittslohns. Außerdem erhalten Sie noch für die Frau und jedes Kind je 10 Prozent, aber diese Familienunterstützung darf die Grundunterstützung (40 Prozent) nicht übersteigen. Die Unterstützung wird vom Tage des Beginns der Arbeitslosigkeit an gezahlt. 2. Wenn Sie Ihren Beruf infolge Invalidität nicht mehr ausüben können, dann haben Sie auf Invalidenrente Anspruch, und zwar aus beiden Versicherungen. Die Invalidenrente auf Grund des Invaliditätsgesetzes setzt sich zusammen aus einem Grundbetrag, den der Ministerrat alljährlich festsetzt, und dem individuellen Zuschlag. Dieser Zuschlag wird nach der Höhe des durchschnittlichen Monatsverdienstes berechnet. Für Personen, die mindestens 416 Beitragswochen versichert waren, was bei Ihnen zutrifft, beträgt der individuelle Zuschlag 10 Prozent des durchschnittlichen Monatsverdienstes, und steigt dann nach Zurücklegung der 416 Beitragswochen für jede weiteren 52 Beitragswochen um ½ Prozent des durchschnittlichen Monatsverdienstes. Bei der Versicherung geistiger Arbeiter setzt sich die Invalidenrente zusammen aus dem Grundbetrag und dem Rentenzuwachsbetrage. Der Grundbetrag beträgt 40 Prozent des durchschnittlichen Verdienstes aller Beitragsmonate und der Rentenzuwachs beginnt nach 120 Beitragsmonaten. Er beträgt ein Sechstel Prozent der Grundberechnung für jeden weiteren Monat und erreicht nach 480 Beitragsmonaten die Höhe von 60 Prozent der Grundberechnung. Der Familienzuschlag ist ähnlich wie bei der Arbeiterversicherung. 3. Wenn Sie die Invalidenrente haben und Invalide bleiben, dann erlischt der Anspruch überhaupt nicht. Wenn Sie aber noch keine Rente haben und nicht Invalide sind, dann müssen Sie bei der Invaliden- (Arbeiter-)Versicherung, um den Anspruch aufrecht zu erhalten, alle zwei Jahre mindestens für 20 Beitragswochen Marken kleben. Bei der Versicherung der geistigen Arbeiter erlischt der Anspruch, wenn Sie die Versicherung nicht freiwillig fortsetzen, in 18 Monaten. Den Antrag auf Rente müssen Sie bei der früheren Krankenkasse stellen. Alles dazu Nötige erfahren Sie von dort. 4. Ja. 5. Ihre Nummer der dreiprozentigen Prämienanleihe ist noch nicht ausgelost.

„Berlin-Lichtenberg." Um feststellen zu können, was jedem der fünf Kinder aus dem Nachlaß zusteht, muß der Nachlaß, wenn Sie sich mit der Stiefmutter nicht einigen können, gerichtlich abgeschätzt werden. Von diesem Nachlaß würde zunächst ein Viertel auf die Stiefmutter und drei Viertel auf die fünf Kinder entfallen, wenn der Vater diese Kinder nicht alle auf den Pflichtteil gesetzt hätte. Diese fünf Kinder erben deshalb nicht drei Viertel des Nachlasses, sondern nur die Hälfte, nämlich drei Achtel. Von Verjährung Ihres Anspruchs kann nicht die Rede sein.

C. P. 73. Auf die Witwenrente auf Grund der Sozialversicherung hätte Ihre Frau Anspruch nach Eintritt ihres 60. Lebensjahres oder vor Erreichung dieser Altersgrenze, wenn sie im Sinne des Art. 154 des Sozialversicherungsgesetzes Invalide wäre, d. h. wenn sie infolge Krankheit oder irgend eines Gebrechens außerstande wäre, ein Drittel dessen zu erwerben, was gesunde Menschen ihrer Art durch Arbeit zu verdienen pflegen. Was den Unterstützungsbeitrag betrifft, so ist uns nicht bekannt, welche Mittel für solche Zwecke zur Verfügung stehen, wir halten es aber fast für sicher, daß auch die Unterstützung, natürlich entsprechend gekürzt, weiter gezahlt werden würde.

Thorn.

Graudenz.

Kleine Rundschau.

Ein Tobsüchtiger im D-Zug.

Zwölf Personen durch Messerstiche verletzt.

Im D-Zug Wien—München erlitt ein Mitreisender plötzlich einen Tobsuchtsanfall. Er zertrümmerte die Fenster, stürzte sich auf die Fahrgäste, zog die Notbremse und konnte erst nach vieler Mühe überwältigt werden. Er wurde gefesselt und in den Dienstwagen gebracht. Auf dem Bahnhof in Linz nahm ein Rettungswagen des dortigen Krankenhauses den Bedauernswerten auf. Auf bisher ungeklärte Weise gelang es dann dem gefährlichen Kranken nachts das Krankenhaus zu verlassen. Mit einem Messer bewaffnet raste er die Straßen entlang und verletzte 12 Personen, darunter drei schwerer. Nach längerer Verfolgung konnte der Rasende schließlich überwältigt und in eine Isolierzelle des Linzer Krankenhauses gebracht werden.

*

In Tokio blühen die Pflaumenbäume.

Japan steht unter dem Einfluß von starken warmen Luftströmungen aus dem südlichen Pazifik, die ein für diese Jahreszeit ganz ungewöhnliches sommerliches Wetter brachten. Die Temperatur ist um 15 Grad höher als normal und die Thermometer stiegen bis auf 20 Grad. In den Vororten von Tokio blühen die Pflaumenbäume. Alle Einwohner der Hauptstadt haben die Fenster weit aufgerissen und die Heizung abgestellt. Nach den Vororten hat eine wahre Völkerwanderung eingesetzt. Jeder will die blühenden Bäume sehen. Die Meteorologen erwarten allerdings einen plötzlichen Wetterumschlag und eine Kältewelle.

*

Zwei Münchener Bergsteiger in Not.

Zwei Münchener Bergsteiger, der 19 Jahre alte Franz Frey und sein gleichnamiger Vetter, der 21 Jahre alt ist, unternahmen in diesen Tagen trotz mehrfacher Warnung den waghalsigen Versuch einer Winterdurchkletterung der Watzmann-Ostwand. Am Neujahrstage stiegen sie in die Wand ein. Infolge des Wettersturzes gerieten sie am Sonntag in Bergnot. Sie können weder vorwärts noch rückwärts, da sie bis zu den Hüften im Neuschnee waten müssen. Eine Rettung in absehbarer Zeit ist so gut wie ausgeschlossen. Die Stelle, an der sich die beiden Bergsteiger befinden, liegt in der Mitte der Ostwand, und zwar 1000 Meter über dem Königsee unterhalb der Watzmann-Südspitze. Einem Flugzeug ist es am Montag um 16 Uhr gelungen, die beiden in Not geratenen Bergsteiger in der Watzmann-Ostwand mit Lebensmitteln und Decken zu versorgen. Das Flugzeug konnte bis auf 50 Meter zu den Bergsteigern herunterstoßen und fünf Pakete mit Lebensmitteln, Decken und Ausrüstungsgegenständen abwerfen, die sämtlich in der Nähe der beiden jungen Leute niederfielen, die sich am Leben befinden, aber anscheinend sehr erschöpft sind. Inzwischen wird versucht, durch eine Rettungsexpedition der deutschen Bergwacht den beiden Verunglückten von oben her näher zu kommen. Ob der Versuch gelingt, ist noch unsicher.

*

Postraub in der französischen Reviera.

Auf dem Bahnhof des kleinen Revieraortes Antibes überfielen am Montag abend drei maskierte Männer einen Postbeamten, der drei Postsäcke mit rund einer Million Frank an den Nizzaer Zug bringen sollte. Der Beamte wurde durch Schläge mit einem Gummiknüppel betäubt. Dann ergriffen die Täter die Säcke und flüchteten in einem bereitstehenden Kraftwagen. Bisher fehlt jede Spur von den Räubern.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 10. Januar.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.00: Aus einer kleinen Stadt. Gedichte. 11.30: Kammermusik. 12.00: Blasmusik. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Meister ihres Fachs von Schallplatten. 15.00: Zehn Minuten Schach. 15.10: Im „Roten Ochsen“. Ein fröhlicher Nachmittag bei den Sassenfelder Bauern. 16.00: Schallplatten. 17.20: Zwei Schwänke von Cervantes. 18.00: Melodie und Rhythmus. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20.00: Heute abend um 8 Uhr. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.20: Landwirtschaftliche Hörfolge. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.40: Mutter mit den Kleinen auf dem Eise. 11.00: Michelangelo, als Dichter und in der Dichtung. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachfunk. 14.30: Schallplatten. 15.00: Eine Frau, wie sie sein soll. 15.20: Die Schneekönigin. Ein Märchenspiel. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.15: Klaviermusik von Reger. 18.45: Moselfahrt aus Liebeskummer. 19.50: Ostpreußen-Sportecho. 20.10: Unterhaltungkonzert. 22.20: Sportfunk. 22.35: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik. 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Schlesischer Morgengruß. 08.10: Volksmusik. 09.00: Christliche Morgenfeier. 09.30: Die Nacht der Knechte. Erzählung. 09.45: Kleine Zwischenmusik. 10.00: Das verhinderte Frikassee. Kurzhörspiel. 10.25: Aus alter Zeit. Geschichten. 10.45: Unterhaltungsmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Vom jungen Dorf. 14.30: Ruf der Jugend. 14.50: Die bunte Sonntagstunde. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Wir fahren ins Land! Frohe Sonntagsgrüße von eurem Freund Rundfunk. 18.00: Schallplatten. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.00: Die Liebe des Flohkönigs. Ein fröhliches Spiel. 20.00: Georg-Schumann-Konzert. 21.10: Konzert. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Evangelische Morgenfeier. 08.30: Orgelmusik. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Volkstümliche Musik. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.25: Kinderstunde. 15.00: Aus dem Füllhorn der Musik. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.30: Schatzgrube: Parzivals Liebe zur schönsten Frau. 20.00: Rigoletto. Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi 22.45: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

08.00: Choral. 09.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik und Chansons. 14.30: Unterhaltungkonzert. 17.00: Orchester- und Klavierkonzert. 19.20: Schallplatten. 21.00: Heitere Sendung. 21.30: Violin- und Klaviermusik. 22.00: Leichte Musik. 23.00: Schallplatten.

Montag, den 11. Januar.

Deutschlandsender.

06.00: Fröhlicher Wochenanfang. 10.00: Schulfunk. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.25: Unterhaltungsmusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Der Darob. Eine Kindergeschichte. 18.00: Junge Dramatiker. Friedrich Wilhelm Hymmen: „Der Vasall“. 18.20: Schallplatten. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Musik ohne Pause auf Schallplatten. 19.45: Deutschland baut auf! 20.00: Kernspruch. 20.10: Tiana Lemnitz singt. 21.00: Deutscher Kalender: Januar. Ein Monatsbild vom Königswusterhäuser Landboten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.00: Achtung, Giftgas! Hörszene. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Und nun spricht Danzig! 15.20: Solisten musizieren. 16.00: Juristischer Bilderbogen. 16.15: Kaffeeklatsch. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.10: Ruf der Jugend. 19.20: Was wir in Italien erlebten. Ostpreußische Hitlerjungen erzählen von der Italienfahrt der HJ. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Graener—Brahms. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.15: Für die Frau. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Bunte Zeitschriftenschau. 16.40: Kleines Konzert. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Was die Roßberger Bauern singen. 19.45: Der oberschlesische Zeitfunk berichtet. 20.10: Der Blaue Montag. Tausend Takte Faschingsstimmung in einem tönenden Spiel. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 09.55: Schulfunk. 10.45 Heute vor . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Musik der Jugend. 19.00: Unterhaltungskonzert. 19.45: Blick in die Funkzeitschriften. 20.10: Eine Stunde bei der NS-Frauenschaft. 21.00: Eisblumen am Fenster. Eine winterliche Ballade. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Militärkonzert. 15.15: Schallplatten. 16.30: Italienische Musik. 17.15: Solistenkonzert. 19.30: Leichte Musik und Gesang. 21.35: Chorkonzert. 22.00: Sinfoniekonzert. 23.00: Schallplatten.

Dienstag, den 12. Januar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Schallplatten. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: 180 Pfund Pfeffer. Eine Zollgeschichte. 17.50: Zeitgenössische Musik. 18.20: Politische Zeitungsschau. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Europa in Tanz und Lied. Eine bunte Schallplattenfolge. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Festlicher Abend. Zur Erinnerung an die Saar-Abstimmung 1935. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Europäisches Konzert aus Stockholm.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. 14.30: Neuere Lieder und Klaviermusik. 15.05 Königsberg: Kinderfunk. 15.30: Nachmittag-Konzert. 16.20: Der scheinbare Wind. Das Wunder des Eissegelns. 17.40: Martin Borrmann liest aus einem unveröffentlichten Roman. 20.10: Festlicher Abend. 22.40: Schallplatten.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.30: Für die Frau. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.50: Zur Erzeugungsschlacht. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Deutschschweizer Brauchtum in Wort und Lied. 20.10: Von Weiberlist und Männertreu. Melodien aus Opern und Operetten. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Spielturnen. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Heitere Musik auf Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 17.10: Jugend Leibesübungen. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 17.40: Vom Äffchen Gru-Gru und einem blauen Gnomenkind. 18.00: Volkslieder und -tänze. 18.50: Antikomintern. Sonderheft des Illustrierten Beobachters. 19.00: Die Schlacht im Löner Bruch. Epische Dichtung. 20.10: Festlicher Abend 22.30: Tanz- und Volksmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.30: Schallplatten. 17.15: Kammermusik. 19.20: Polnische Volkstänze. 20.15: Schallplatten. 21.00: Europäisches Konzert aus Stockholm. 22.00: Weihnachtschöre. 22.45: Tanzmusik.

Mittwoch, den 13. Januar.

Deutschlandsender.

06.00: Fröhliche Schallplatten. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 15.40: Lieder von Adolf Jensen. 16.30: Nachmittag-Konzert. 17.50: Die Bremer wollten den Mond fangen. Ein Märchen von der Weser. 17.50: Jungvolk hör zu! 18.20: Der Dichter spricht. 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Bunte Reihe. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Kleine bunte Musik. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Neue deutsche Blasmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Achtung, Giftgas! Hörszene. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.45: Von deutscher Arbeit. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.10 Königsberg: Das sind so Sachen. Peter Arco, Schallplatten. 19.10 Danzig: Klaviermusik von Franz Liszt. 19.45: Zeitfunk. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Gericht im Dom. Ein Spiel um Riemenschneider und den Bauernkrieg. 22.35: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.45: Kennst du den Berggeist? Eine Plauderei um unsern Rübezahl. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Kreuzfidele Musikanten. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Klänge im All. Vom Wunder des Rundfunks. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Tonfilm. 16.00: Schallplatten. 17.10: Für die Frau. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Fröhlicher Feierabend. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront. 21.00: Bei Nacht sind alle Katzen grau. Ein Gruselkabarett für erwachsene Leute. 22.40: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.30: Orchestermusik. 17.15: Solistenkonzert. 19.20: Tanzplatten. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 21.30: Streichquartett von Debussy. 22.00: Tanzmusik. 23.00: Schallplatten.

Donnerstag, den 14. Januar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kindergymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten-Intermezzo. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Ein Vogel fährt mit der Trambahn. Eine Münchener Geschichte. 18.00: Klaviermusik. 18.45: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Ich pfeif' auf alle Sorgen! Gezupftes, Getrommeltes und Gepfiffenes von Schallplatten. 20.00: Kernspruch. 20.10: Die Kapelle Oskar Joost spielt. 20.45: Orchester-Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Nachmittag-Konzert. 16.30: Zeitgemäßes Schulturnen. 17.20: Lehrlinge erzählen von ihrer Arbeit. 18.00: Blasmusik. 19.10: Wer nicht wagt, kommt nicht nach Wehlau. Ein heiteres Spiel um einen alten Wehlauer Volksspruch. 20.10: Tanz-Abend. 22.35: Musikalische Artisten.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Frau. 16.20: Ein kühn Herz und frischen Mut — — — Plauderei um Neujahrswünsche aus alter und neuer Zeit. 16.40: Kleines Konzert. 18.00: Blasmusik. 19.00: Kleine Musik. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Tanz-Abend. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.00: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 09.40: Kindergymnastik. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15 00: Für die Frau. 16.00: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Musik zum Feierabend. 19.00: Buhu. Eine Tiergeschichte. 19.20: Schumann: Sinfonische Etüden, Werk 13. 19.45: Ruf der Jugend. 19.50: Umschau am Abend. 20.10: Das Fest der Geige. Erzählung. 21.00: Ein Mensch kehrt heim. Hörspiel. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 11.30: Weihnachtschöre. 12.00: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.35: Schallplatten. 17.15: Gesang und Klaviermusik. 19.30: Leichte Musik und Gesang. 21.05: Rożycki-Konzert. 21.50: Unterhaltungskonzert. 22.30: Tanzmusik.

Freitag, den 15. Januar.

Deutschlandsender.

06.00: Fröhliche Schallplatten. 09.40: Pilgerfahrt ins Unerreichliche. Sophie Rogge-Börner spricht über die Dichterin Isolde Kurz. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Der verdächtige Weinwurm. Eine betrunkene Geschichte. 18.00: Singt mit! HJ singt vor! 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Alles dreht sich! 19.40: Ansprache des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, zur „Heimbeschaffungsaktion der deutschen Jugend“. 20.00: Kernspruch. 20.10: Bunte Volksmusik. 21.10: Ein gewisser Karl Peters. Hörspiel. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Unterhaltendes zum Singen und Spielen. 15.50 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 15.50 Danzig: Unterhaltungskonzert. 17.15: Ostpreußische Dichter. Gedichte und Lieder. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.40: Ansprache des Jugendführers des Deutschen Reiches. 20.10: Dresdner Kaleidoskop. 22.40: Schallplatten.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Klaviermusik. 16.40: Bilder der Heimat. Sagen und Mären aus dem Guttentager Land. 17.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Bergarbeiter musizieren. 19.40: Ansprache des Jugendführers des Deutschen Reiches. 20.10: Bergarbeiter musizieren. 20.30: Aquis Submerbus. Nach der gleichnamigen Novelle von Theodor Storm. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 09.30: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 1200: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.40: Ansprache des Jugendführers des Deutschen Reiches. 20.10: Dresdner Kaleidoskop. Buntes musikalisches Farbenspiel. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 16.30: Lieder und Klaviermusik. 17.15: Klaviertrio D-moll von Schumann. 19.20: Lieder. 19.45: Schallplatten. 20.00: Klaviermusik. 20.15: „Manon“, Oper von Massenet. 22.45: Schallplatten.

Sonnabend, den 16. Januar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Ruf der Jugend! 15.15: Der abenteuerliche Plan. Ein Hörspiel zur Heimbeschaffung der Hitler-Jugend. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. 16.00: Froher Ausklang im Betrieb. 18.00: Volkslieder — Volkstänze. Volkslieder von Brahms. 18.45: Sport der Woche. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Gemütlicher Dämmerschoppen. 20.00: Kernspruch. 20.10: Meisterplatten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Wer ist der Mörder? Über die Mitwirkung der Öffentlichkeit bei der Aufklärung von Verbrechen. 14.35: Schallplatten. 15.15: Fröhlicher Kindergarten. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00 Danzig: Wir spielen zum Tanz. 18.15 Königsberg: Kurzweil. 19.10: Orgel-Vespermusik. 19.30: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich. 20.10: Wunsch-Konzert.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Funkkindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Tag der Polizei. 15.20: Violinmusik. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Variationen für zwei Klaviere. 18.30: Geradheit des Herzens ist deutsche Art. 19.00: Die Woche klingt aus! 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.10: Wir fahren ins Land! Zwei frohe Stunden — als Dienst am Kunden. 22.30: Wir spielen zum Tanz.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Für die Frau. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 10.50: Zum Tag der deutschen Polizei. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Zum Tag der deutschen Polizei. 15.20: Kinderstunde. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Zum Reichsberufswettkampf. 18.25: Das Reichsheer singt. 19.00: Unsichtbare Helfer. Zwei Hörbilder. 19.45: Umschau am Abend. 20.00: Musikalisches Schaufenster. 22.30: Zum Tanz spielt die Kapelle Oskar Joost.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 11.30: Lieder. 12.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 16.15: Leichte Musik. 17.00: Lieder und Klaviermusik. 19.00: Schlesische Tänze. 19.30: Unterhaltungskonzert. 21.00: Das Leben ein Tanz. 22.10: Heitere Sendung. 22.40: Schallplatten.

Trauung des Herzogs von Windsor im Mai.

In Wien wird immer bestimmter behauptet, daß der gegenwärtig in Enzesfeld weilende Herzog von Windsor im Mai d. J. Frau Simpson heiraten wird. Die Trauung des ehemaligen Königs von England wird in Wien bei verschlossenen Türen in Anwesenheit nur einiger nächster Freunde des Herzogs stattfinden.

Ein besonderer Kurier des Herzogs von Windsor hat dieser Tage die italienische Grenze bei Tarvisio in einem Schnellzug überschritten. Von Pressevertretern befragt, erklärte der Kurier, daß er sich nach Cannes begebe, um von dort Frau Simpson nach Wien abzuholen. Vor zwei Tagen erhielt der Herzog von Windsor in Enzesfeld den Besuch seines Bruders, des Herzogs von Kent, der sich auf der Fahrt zum Begräbnis des Erzherzogs Friedrich nach Ungarn befand. Jetzt hat, wie die Innsbrucker Nachrichten melden, ein Verwandter der königlichen Familie von England, Lord Scott, der sich in Kitzbühel aufhält, angekündigt, daß ein anderer Bruder des Herzogs von Windsor, der Herzog von Gloucester, in der nächsten Zeit nach St. Anton am Arlberg kommen und dort mit dem Herzog von Windsor zusammentreffen werde.

Die Geheimnisse des Londoner Palastes der Frau Simpson.

Eine lange Reihe von Tragödien, Intrigen und Abenteuern hat sich in dem Cumberland-Straße 16 in London gelegenen kleinen Palais abgespielt, auf das noch vor Wochen die Augen der ganzen Welt gerichtet waren. Dieses Palais war von der Frau bewohnt, die einen Wechsel auf dem mächtigsten Thron der Welt herbeigeführt hat, von Frau Simpson. Die erste Bewohnerin des Palais war sogar eine wirkliche Königin, die in der Geschichte Englands eine gewisse Rolle gespielt hat. Es handelt sich um Chunda Chur die letzte Herrscherin von Lahore, die indische Juditha und Messalina in einer Person. Chunda Chur ermordete aus reinem Patriotismus ihren Ehegatten, da er offensichtlich Sympathien den Engländern gegenüber verraten hatte. Sie träumte von der Wiedergeburt des früheren mächtigen Staates des Großmoguls und kämpfte fünf Jahre lang wie ein Mann an der Spitze ihrer Truppen gegen die Kolonialregierung. In der Entscheidungsschlacht geriet sie an den Mauern ihres Palastes mit dem blutbefleckten Säbel in der Hand in Gefangenschaft. Die Königin Viktoria zeigte sich sehr großmütig gegenüber ihrer erbitterten Gegnerin. Sie brachte sie nach London und bestimmte zu ihrem Wohnsitz das kleine Palais an der Cumberland-Straße, ja sie setzte ihr sogar eine lebenslängliche Pension aus. Chunda Chur wohnte in diesem Palais 17 Jahre lang — bis zu ihrem Tode. Sie galt als eine sehr fromme und barmherzige Frau, und sie ließ ohne Rücksicht auf die Jahreszeit auch nicht einen Tag aus, um das durch den Ritus der Bramahnen vorgeschriebene traditionelle Bad in der Themse zu nehmen.

Im Jahre 1898 kaufte Sir Percifal Chester, Kommandant eines Kreuzers der Königlichen Marine, das kleine Palais. Sir Chester kreuzte im Mittelmeer und brachte von Zeit zu Zeit einige Tage in Monte Carlo zu. Einmal verlor er im Kasino 6 000 Pfund, die gesamte Barschaft der Schiffskasse. Am nächsten Tage wandte er sich an die Kasino-Verwaltung mit der Forderung, ihm den verlorenen Betrag zurückzuerstatten, da es sich um Geld der Englischen Regierung handelte. Im Weigerungsfalle drohte er das Gebäude zu bombardieren. Die Kasino-Verwaltung zahlte zwar die geforderte Summe, richtete aber gleichzeitig einen Protest nach London. Sir Percifal hatte dies jedenfalls nicht erwartet und nahm sich als kompromittierter Offizier durch einen Revolverschuß das Leben.

Auch der nächste Besitzer des kleinen Palais hatte kein Glück im Leben. Er war einer der reichsten Exporteure in London, ein gewisser Hovard Johnson. Seine Frau verliebte sich in seinen besten Freund und floh mit ihm nach Indien. Johnson verübte Selbstmord durch Morphium.

Nach seinem Tode kaufte das Palais die Freundin des Herzogs Montrose, Mabel Chatterley. Eines Tages sandte man der schönen Lady ein riesiges Blumenbukett, das ein geheimnisvolles exotisches Gift barg, das den Tod der Mabel Chatterley herbeiführte. Niemals ist es gelungen aufzuklären, wer der Mörder war und aus welchem Grunde man die Freundin des Herzogs Montrose vergiftet hat. Der Sohn des Herzogs ist gegenwärtig Führer einer Partei, welche die Autonomie Schottlands anstrebt.

Der nächste Besitzer, der vielfache Millionär David Algernon Roß, der sein Vermögen als Diamantengräber in Kimberley erworben hatte, starb verhältnismäßig früh eines rätselhaften Todes, nachdem er sich kaum vier Jahre des Eigentums an diesem Palais erfreut hatte. Es ist eigenartig, daß kein Arzt die Krankheit des Menschen feststellen konnte, den ganz London um sein Glück beneidete.

Der spätere Besitzer, ein Ingenieur William Malrose, war ebenfalls sehr reich und scheinbar glücklich. Eines Tages stürzte er aus dem Fenster des ersten Stockwerks und war auf der Stelle tot. Es wurde niemals aufgeklärt, ob sich Ingenieur Malrose das Leben genommen hat, oder ob hier ein Unglücksfall vorlag.

Während des Krieges war das Palais Cumberland Terrace der Schauplatz zahlreicher Intrigen. Besitzer des Palais war Sir Reginald Hall, der damalige Chef des Geheimen Nachrichtendienstes (Intelligence Service), der dort eine Begegnung der in den neutralen Ländern stationierten Leiter des englischen Nachrichtendienstes organisierte. In den Salons des Palais bewegte sich eine ganze Reihe der berühmtesten Spione.

Die letzte Bewohnerin dieses schönen Palastes war Frau Simpson. Hatte sie Glück?

Polnisch-lettische Freundschaftskundgebungen.

Wie aus Dünaburg gemeldet wird, fanden dort am 3. Januar Kundgebungen zum Gedenken des 17. Jahrestages der Befreiung Dünaburgs von den Bolschewisten statt. Die lettischen Veranstalter gedachten in ihren Ansprachen der Verdienste der polnischen Soldaten während dieses Kampfes, insbesondere des Marschalls Smigly-Rydz, der damals Führer der vereinigten polnisch-lettischen Streitkräfte gewesen ist.

Man vergaß allerdings daran zu denken, daß das entscheidende Verdienst um die Befreiung Dünaburgs und Lettlands von den Bolschewisten unstreitig Deutsche gehabt haben.

Geheilt aus dem Sowjetparadies entlassen . . .

André Gide,

einer der hervorragendsten französischen Schriftsteller, der einige Jahre nach dem Kriege, erschüttert durch das Bild des ideellen wirtschaftlichen und sozialen Chaos ein Anhänger des Kommunismus wurde, gab mehrfach in seinen Schriften der Hoffnung Ausdruck, daß vielleicht dort vom Osten her eine neue Idee, eine neue Kultur kommen werde. Derartige Anhänger des russischen Kommunismus findet man noch unter den Schriftstellern in den demokratischen Staaten Westeuropas, und man wundert sich dabei über ihre Leichtgläubigkeit, über ihre vollständige Unfähigkeit, die Wahrheit zu sehen. Sie sind in Verhältnissen der liberalen europäischen Kultur aufgewachsen und ganz und gar nicht imstande, sich in die Welt des Bolschewismus, in die Welt des mongolischen Ostens, in die Welt des barbarischen Materialismus hineinzudenken und hineinzufühlen. Die Freunde des Bolschewismus im Westen beherrschen nicht die russische Sprache, kennen die russische Mentalität nicht und haben keinen Begriff von den wirklichen Verhältnissen in Sowjetrußland.

André Gide hat vor kurzem eine Reise nach Rußland unternommen.

Nicht um dort zu arbeiten und das Leben eines Bolschewisten zu leben, sondern er reiste als berühmter kommunistischer französischer Schriftsteller. Er wurde in Moskau gefeiert und herumgeführt. Dreimal hielt er öffentliche Ansprachen, das vierte Mal ließ man ihn nicht mehr reden. Nach drei Monaten kehrte er nach Frankreich zurück und schrieb ein Buch unter dem Titel „Retour de l'URSS" (Rückkehr aus dem Verband der Sowjetrussischen Räterepubliken). Gide ist ein radikaler Mann, der an den Kommunismus glaubte; aber er ist gleichzeitig ein aufrichtiger Schriftsteller. Das, was er in Rußland gesehen hat, hat ihn in dem Glauben an den Bolschewismus erschüttert, und diesen Wahrnehmungen gab er in seinem Buch Ausdruck.

Was hat Gide in Rußland gesehen?

Gide hat mit Erstaunen wahrgenommen, daß er sich nicht in Europa befand. Er hielt sich, wie er schreibt, **in einer Welt von Sklaven** auf, denen es nicht erlaubt ist zu denken, den Hauch aus dem Munde zu lassen, es sei denn, daß sie bolschewistische Verlautbarungen verkünden. Die **Knechtschaft der Gewissen,** die Mißachtung der menschlichen Würde schienen Gide, dem Europäer, als etwas Unbegreifliches. Zum Erstarren hat ihn die bolschewistische Überheblichkeit gebracht, die mit einer unglaublichen Unkenntnis der Verhältnisse im Auslande verbunden ist. Jede kleine Fabrik, welche die Bolschewisten bauen, wird als ein Rekordwerk gerühmt; in jedem Paar Gummischuhe, die übrigens eine Schundware darstellen, erblickt man einen ungewöhnlichen Erfolg der russischen Industrie. Aber die Not in den Wohnungen, die schlechten Wege, Verkehrsmittel, der Stachanow-Unsinn, die Verherrlichung Stalins stören auf jedem Schritt den europäischen Beobachter in krasser Weise. Den größten Stein des Anstoßes bildete für den französischen Schriftsteller die **gedankliche Pöbelhaftigkeit,** der **seichte Materialismus,** der die Mentalität der gesamten Bolschewisten kennzeichnet.

Gide fuhr nach Rußland als begeisterter gläubiger Genosse. Er kehrte zurück, aufgerieben von Zweifeln. Mit einer gewissen Beunruhigung fragte er, ob man auf dem Wege des Bolschewismus Ideale des Fortschritts verwirklichen könne. Er hat nicht aufgehört ein Radikaler, ein Sozialist zu sein, aber die russische Wirklichkeit erschütterte ihn. André Gide war wie viele andere, kein Agent des Bolschewismus, er war Idealist. Und aus diesem Grunde haben die Bolschewisten eine schreckliche Wut auf ihn. Die bolschewistische Presse hat für ihn einen besonderen Wortschatz von Beleidigungen erfunden, außerdem wurde ihm der Titel eines „Freundes der Sowjetunion" genommen. Seit dieser Zeit ist dem „Verräter" Gide der Weg nach dem Sowjetparadies verschlossen.

In einem Artikel des Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** wird ein Bild dessen gezeichnet, was seiner harren würde, wollte er noch einmal die Grenze überschreiten. Würde der französische Schriftsteller noch einmal versehentlich nach Sowjetrußland gelangen, so würde man ihn sofort vor Gericht stellen, und er würde sich nach dem Muster der Prozesse gegen Kamenew, Sinowjew und Genossen sofort zur Schuld bekennen. Fragen und Antworten wären sehr überzeugend:

„Bekennt sich der Angeklagte Gide schuldig, daß er Geld von Agenten der Gestapo erhalten hat, um das Buch „Retour de l'U. R. S. S." zu schreiben?"

„Jawohl ich gebe es zu."

„Weshalb hat der Angeklagte das getan?"

„Weil ich ein Schwein bin und ein Faszist."

„Welche Strafe hat der Angeklagte verdient?"

„Die Todesstrafe! — und nur ein niederträchtiger Mensch, d. h. ein bezahlter Agent des internationalen Faszismus kann dieses großmütige und verständige Urteil kritisieren, das von dem weißesten, stärksten, schönsten und elegantesten Menschen gefällt wurde, der je in der Welt gelebt hat, eurem genialen Führer Stalin." —

So würde der Prozeß gegen den Verräter André Gide aussehen! der, wie das Krakauer Blatt gewissermaßen zur Ehrenrettung des französischen Freundes betont, nicht aufgehört habe, ein Europäer zu bleiben. Er habe die bolschewistische Sache „verraten", aber nicht die europäische Kultur.

*

Kommunismus und Stalinismus.

Unlängst ist in Frankreich ein Buch des bekannten Politikers Jacques Doriot erschienen, das den Titel trägt „La France ne sera pas un pays d' esclaves" (Frankreich wird nicht ein Land der Sklaven sein!) Doriot, einst selbst Kommunist, unterzieht in seiner Arbeit die kommunistische Lehre einer sachlichen Kritik und stellt in erster Linie fest, daß der französische Kommunismus überhaupt kein Kommunismus sei. In dieser Behauptung, so schreibt er, steckt ein Paradoxon aber nur ein scheinbares. **Der Kommunismus besteht heute nicht mehr.** Die Vertreter des Kommunismus waren die schon längst verstorbenen Theoretiker Marx, Lenin u. a. m. **Jetzt ist der Kommunismus bereits ein historischer Begriff, und seine Bezeichnung wird irrtümlich zur Umschreibung einer Bewegung gebraucht, die in Wirklichkeit ein Stalinismus ist. Der Stalinismus aber ist überhaupt keine Idee, er ist geradezu eine Funktion des sowjetrussischen Imperialismus.** (Auch der Imperialismus kann ideelle Funktionen haben.) Der Kommunismus, so erzählt Doriot, war seinerzeit eine internationale Bewegung. Dieser Sachzustand gehört bereits der Geschichte an. Ebenso war die Komintern seinerzeit eine Internationale, jetzt aber ist sie nichts anderes als eine Agentur der Außenpolitik der Sowjetunion.

Diese Schlüsse sind, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in der Besprechung des Doriotschen Buches hervorhebt, logisch gezogen aus den Schriften der französischen Kommunistischen Partei. Denn die französische Kommunistische Partei ist die einzige Partei in Frankreich, die nicht das Recht hat, über ihr eigenes Programm und ihre Taktik zu diskutieren; alle aus Moskau kommenden Weisungen müssen von ihr im guten Glauben gebilligt werden, in dem Vertrauen, daß der allwissende und allmächtige Stalin besser weiß, was Frankreich not tut. Diese mächtige Partei besitzt einmal ein eigenes unabhängiges Organ Bekanntlich ist die „Humanité" sowjetrussisches Eigentum, und die Mehrzahl der Aktien dieser Verlagsgesellschaft befindet sich in Moskau. Es ist daher kein Wunder, daß die Beobachter dieser Vorgänge den logischen Schluß ziehen, daß der Weltkommunismus als Idee bankrott gemacht hat. Die Führer der französischen Kommunistischen Partei sind Vertreter des Stalinismus; mit anderen Worten: sie stehen an der Spitze einer fremden Agentur, die auf französischem Gebiet tätig ist. Der gesunde Teil der französischen Meinung kann, so heißt es weiter, in den Kommunisten auch keine politische Partei anerkennen; denn diese Maffia steht weder auf nationalem, noch auf internationalem Boden, sondern auf dem Boden der sowjetrussischen Außenpolitik. In der reichen politischen Geschichte Frankreichs besitzt diese Sache kein Schulbeispiel. Die Tatsache, daß der sogenannte Stalinismus keine Idee ist, geht aus der Charakteristik Stalins selbst hervor, der weder ein Theoretiker noch ein Reformator oder Revolutionär, sondern ein Autokrat und Imperialist ist. Das Schicksal des Weltproletariats ist ihm vollkommen gleichgültig; der einzige Wunsch seines Lebens ist die Verwirklichung gigantischer Pläne in Asien. Alle seine Schritte auf internationalem Gebiet streben dem einzigen Ziel zu, das Stalin als seine geschichtliche Mission anerkannt hat.

Wenn die französischen Kommunisten jeden Monat von Moskau erhebliche Subventionen erhalten, so bedeutet dies durchaus nicht, daß Stalin, „dem Vater des Proletariats", das Los des französischen Arbeiters am Herzen liegt. Diese Tatsache muß ganz anders interpretiert werden. Die Kommunisierung Frankreichs soll Stalin einen ganz anderen politischen Dienst leisten: ein rotes Frankreich soll die Aufmerksamkeit Deutschlands von der Sowjetunion ablenken. Stalin wünscht ein kommunisiertes Frankreich gegen Deutschland auszuspielen, um sich dadurch den Frieden für seine asiatischen Pläne zu sichern. Die Politik der Sowjetunion gegenüber Frankreich ist klar. Stalin vertritt den Standpunkt, daß, wenn es einmal zu einem kriegerischen Konflikt zwischen dem deutschen Faszismus und dem Kommunismus kommen sollte, in diesem Duell die roten Farben von Frankreich, nicht aber von Sowjetrußland repräsentiert werden. **Der Gang der Ereignisse — so schließt der Artikel — kann heute noch nicht vorausbestimmt werden; nichtsdestoweniger gilt es als sicher, daß Frankreich, wie auch immer sich die gegenwärtige Lage entwickeln sollte, nicht ein Land der Sklaven werden wird.**

Deutsches Reich.

Großer Staatspreis für Maler und Bildhauer 1936.

Der Wettbewerb um den großen Staatspreis der Deutschen Akademie der Künste der Maler und Bildhauer ist heute entschieden worden. Der große Staatspreis für Maler wurde Josef Pieper-Düsseldorf und der für Bildhauer Fritz Cremer-Berlin verliehen.

H. St. Chamberlein — der Seher des Dritten Reiches.

Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß am 9. Januar an allen deutschen höheren Schulen des zehnten Todestages von Houston Stewart Chamberlain, des kerndeutschen Mannes und volksdeutschen Vorkämpfers in würdiger Form gedacht wird. In dem Erlaß wird darauf hingewiesen, daß H. St. Chamberlain, der „Seher des Dritten Reiches", durch seine in aufopfernder Arbeit errungenen Forschungen und unermüdlichen Mahnungen auf kulturellem und politischem Gebiet dem großen nationalsozialistischen Umbruch wesentlich den Boden hat bereiten helfen und sich als einer der ersten geistig Großen Deutschlands zum Führer bekannt hat,

Die Berliner Avus wird Autobahn.

Die Berliner Avus, die vor 15 Jahren als erste Autobahn der Welt erbaut wurde und als eine der interessantesten Rennstrecken Europas allgemein bekannt ist, wird nach einem neuen Plan des Generalinspektors des deutschen Straßenwesens, Dr. Todt, an das große deutsche Autobahnsystem angeschlossen werden. Sie wird zu diesem Zweck in südlicher Richtung verlängert, um den Autobahnring, der sich um ganz Berlin ziehen wird, zu erreichen. Das Reichsautobahnnetz wird durch diese Abzweigung bis dicht an das Weichbild von Berlin herangeführt. Da der Autobahnring mit Rücksicht auf die große Ausdehnung des Stadtbezirks in ziemlich großem Abstand vom Stadtinnern sich um Berlin zieht, wird dieser neue Plan in Kraftfahrerkreisen mit großer Genugtuung begrüßt werden. Die Avus bleibt aber außerdem auch Rennbahn. Eine Umleitung des Autoverkehrs bei Rennen ist ohne Schwierigkeiten über vorhandene Straßen möglich. Zum ersten Mal wird ja die Avus in diesem Jahr als Rennbahn wieder in Aktion treten. Dabei werden sich die Verbesserungen und Ausbauarbeiten, die vor allem der Nordkurve galten, zu bewähren haben. Nach den Berechnungen darf man Rennen erwarten, die wesentlich schneller sind als alle bisherigen, die vor allem außergewöhnlich hohe Kurvengeschwindigkeiten zulassen.

Bessere Heiratsaussichten für deutsche Frauen.

Vor dem Kriege bestand ein Drittel der gesamten Reichsbevölkerung aus Kindern unter 15 Jahren. Heute weist, wie aus einer soeben erschienenen Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts (Bd. 451, 2 der Statistik des Deutschen Reichs) hervorgeht, auch die Landbevölkerung (Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern) nur noch in zwei Regierungsbezirken (Oppeln und Allenstein) einen ebenso hohen Kinderanteil auf. Andererseits ist die Landbevölkerung auch heute noch verhältnismäßig kinderreicher als die Gesamtbevölkerung. Der für die Gesamtbevölkerung 1933 festgestellte Kinderanteil von knapp einem Viertel wird von der ländlichen Bevölkerung nur in wenigen Bezirken unterschritten.

Dem veränderten Altersaufbau der Bevölkerung (weniger Kinder, mehr Erwachsene) entspricht eine Zunahme der Verheirateten und damit auch der Haushaltungen. Die Zunahme der Verheirateten hat allerdings im Zählabschnitt 1925/33 infolge der Wirtschaftskrise vor 1933 nicht Schritt gehalten mit der Zunahme der Personen im heiratsfähigen Alter. Der außerordentlich hohe Frauenüberschuß aus der Kriegszeit ist in allmählicher Rückbildung begriffen. In dem für die Eheschließung hauptsächlich in Betracht kommenden dritten Lebensjahrzehnt hat sich heute zum Teil sogar schon ein Männerüberschuß angebahnt. Die jetzt heranwachsende Frauengeneration hat damit günstigere Heiratsaussichten, als sie die Frauen vor dem Kriege oder gar unmittelbar nach dem Weltkriege hatten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaftslage Danzigs 1936.

O. E. Im vergangenen Jahr hat die zunehmende Einengung der Transfermöglichkeiten aus Deutschland im Verein mit dem Übergang Polens zur Devisenbewirtschaftung den Danziger Handel und die Danziger Industrie vor sehr schwere Aufgaben gestellt. Das **Handelsvolumen schrumpfte** angesichts des Kontingent- und Kompensationsverkehrs weiter zusammen, der gegenseitige Verrechnungsverkehr machte es schwierig, über ausreichende Gelder immer dort zu verfügen, wo man die Mittel zur Vorbereitung neuer Geschäfte brauchte. So hat die Danziger Wirtschaft, zum Teil auch noch ernstlich etroffen durch die Frankabwertung usw., ein mit erheblichem Risiko belastetes Jahr hinter sich.

Als erfreulich zu erwähnen ist die **Zunahme des seewärtigen Umschlagsverkehrs.** Im Jahre 1936 sind eingelaufen in den Hafen 5353 Schiffe und ausgegangen 5344 Schiffe mit je etwa 3,25 Mill. NRT gegen 4455 Schiffe bzw. 4480 Schiffe mit je 2,85 Mill. NRT 1935. Immerhin machte sich die Konkurrenz Gdingens nach wie vor empfindlich bemerkbar. Der Danziger Heringsimport ist von rund 30 000 auf rund 19 800 To. zurückgegangen. auch der Stückgutverkehr ist geringer geworden. In der Ausfuhr ist der Getreideexport und der Kohlenexport rückläufig gewesen. Diese gewinnmäßig ins Gewicht fallenden Einbußen werden nicht aufgewogen durch die Zunahme der Massenguteinfuhr (Düngemittel + 10 000 To., Erze + 7000 To., Schrott + 4000 To.) und der Holzausfuhr (im Zeitraum vom Januar bis November von rund 700 000 auf 908 000 To. gestiegen). Man muß dabei noch berücksichtigen, daß vor allem im Getreide- und Holzhandel durch die Abwertung des holländischen Gulden, des französischen und Schweizer Frank neue Verluste zu verzeichnen waren.

Die 1935 erfolgte Abwertung des Danziger Gulden hat die Danziger Industrie in die Lage versetzt, vor allem auf dem polnischen Markt besser konkurrieren zu können. Sie hat im Jahre 1936 weiter festen Fuß gefaßt und gewinnbringende Jahresabschlüsse werden beweisen, daß man auf dem besten Wege ist, die in früheren Jahren entstandenen Verluste auszugleichen. Die Danziger Schiffswerften hatten Aufträge aus dem Auslande und vor allem aus Deutschland, so daß auch von innen her die Zahl der Erwerbslosen verringert werden konnte. Die wichtigste Hilfe in dieser Hinsicht brachte allerdings die Möglichkeit, Danziger Erwerbslose in Deutschland einer neuen Beschäftigung zuzuführen. So ist von Januar 1936 bis Januar 1937 die Zahl der Arbeitslosen von rund 21 000 auf rund 14 600 zurückgegangen.

Die Bank von Danzig hat zur Jahreswende der Wirtschaft eine Erleichterung durch die Herabsetzung des Diskonts von 5 auf 4 Prozent und des Lombardsatzes von 6 auf 5 Prozent gebracht. Damit sind die Danziger Sätze den im Reich geltenden angeglichen, während Polen noch um 1 Prozent höhere Sätze hat. Gleichzeitig sind auch die Sollzinsne für Gulden und Reichsmarkkredite um 1 Prozent, für Kredite in anderer Währung um ½ Prozent ermäßigt worden. Nur die Zinssätze für Złotykredite bleiben unverändert. Die Hausse in Danziger Wertpapieren deutet darauf hin, daß die Auswirkungen der Guldenabwertung auf diesem Gebiet als überwunden angesehen werden können. Hoffnungen knüpfen die Danziger Wirtschaftskreise schließlich noch an die Neugestaltung des deutsch-polnischen Handelsvertrages. Danzig hatte bisher seinen Warenverkehr mit Deutschland im Interesse der beiden Vertragspartner erheblich einschränken müssen. Man hofft, daß es bei der Verbesserung der bisherigen Vereinbarungen möglich werden wird, den Danziger Anteil am deutsch-polnischen Geschäft wieder zu erhöhen.

Polens Verpflichtungen und Forderungen im Ausland im Jahre 1935.

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des polnischen Statistischen Hauptamtes über die polnische Zahlungsbilanz in den Jahren 1934 und 1935 wird auch der Stand der polnischen Verpflichtungen und Forderungen im Auslande vom 31. Dezember 1935 bekanntgegeben.

Die Verpflichtungen beziffern sich auf insgesamt 7381,0 Mill. Złoty. Davon sind langfristige Kredite 5635,9 Mill. Złoty, und kurzfristige Kredite 1683,2 Mill. Złoty. Die langfristigen Kredite verteilen sich wie folgt: Auf Staatsschulden 3026,1 Mill. Złoty, Schulden der kommunalen Selbstverwaltung 212,4 Mill Złoty, ausländische Beteiligungen bei polnischen Banken und Unternehmungen 1747,8 Mill. Złoty, Emissionskredite der Banken und Unternehmungen in Obligationen und Pfandbriefen 369,9 Mill. Złoty und Kapitalien und Kredite ausländischer Niederlassungen in Polen 279,7 Mill. Złoty. Von den kurzfristigen Krediten entfallen auf die Banken 272,7 Mill., auf Kredite privater Unternehmungen 1247,5 Mill. Złoty, von denen 1153,8 Mill. Złoty Barkredite und 93,7 Mill. Złoty Warenkredite sind, Kredite der Staatsbetriebe 113,8 Mill. Złoty, und Kredite der ausländischen Zweigniederlassungen in Polen, die sie nicht von ihren Zentralen erhielten, 49,2 Mill. Złoty. Andere Verpflichtungen Polens werden mit 61,9 Mill. Złoty angegeben.

Die Forderungen Polens im Auslande beziffern sich auf 414,4 Mill. Złoty. Die von Polen erteilten Kredite und Kapitalanlagen im Auslande betrugen 250,1 Mill. Złoty, davon langfristig 76,5 Mill. und kurzfristig 173,6 Mill., sonstige Forderungen sind mit 163,9 Mill. Złoty ausgewiesen. Die langfristigen Kredite verteilen sich auf Forderungen des Staates mit 42,5 Mill. Złoty und Anteile polnischer Unternehmungen im Auslande mit 34,0 Mill. Złoty. Kurzfristige Kredite wurden von den Banken in Höhe von 80,5 Mill. Złoty und von privaten Unternehmen in Höhe von 84,2 Mill. Złoty, von den staatlichen Betrieben 5,1 Mill. Złoty und von den Zweigniederlassungen ausländischer Unternehmen in Polen an ihre Zentralen 3,7 Mill. Złoty, und von diesen an sonstige ausländische Debitoren 0,1 Mill. Złoty erteilt.

Die französische Anleihe auch zur Tilgung polnischer Schulden an Frankreich.

Aus informierten Kreisen wird bekannt, daß bereits Ende Januar der erste Teil der französischen Anleihe gezahlt werden soll. Der Wert dieser ersten Rate soll 135 Millionen Złoty betragen. Ein Teil wird zur Regelung von Guthaben französischer Staatsangehöriger und Unternehmungen verwendet, die durch die Devisenbestimmungen in Polen eingefroren sind, davon ist ein Teil zur Bezahlung von 45 Millionen Frank an Boussac für die Żyrardów-Aktien bestimmt und schließlich ein Teil der Anleihe zur Begleichung anderer Bank- und Devisenverrechnungen in Frankreich.

Der Saatenstand in Polen.

In der Dezemberhälfte 1936 ergab sich folgender Saatenstand für Polen: Für Weizen 2,9 (im November 2,8), Roggen 3,0 (2,8), Gerste 3,0 (3,0), Raps 3,3 (3,3), Klee 3,1 (3,1).

Der Herbst und der unregelmäßige Winteranfang haben auf die Vegetation ungünstig eingewirkt. Nach Mitteilungen aus den südlichen Wojewodschaften, aus den Wojewodschaften Wolhynien, Kielce und Nowogrodek liegt die Gefahr vor, daß die Wintersaaten durch die allzu große Feuchtigkeit Schaden leiden.

Posener und Warschauer Effektenbörse.

Im Börsenteil unserer „Wirtschafts-Rundschau" veröffentlichen wir von jetzt ab **Notierungen der Posener und Warschauer Effektenbörse.** Aus Raummangel können nur die Notierungen solcher Papiere veröffentlicht werden, für welche ein größeres Interesse in den Kreisen unserer Leserschaft vorhanden ist.

Mit dieser Erweiterung unseres Börsenteils kommen wir dem Wunsch vieler Leser aus Stadt und Land entgegen.

Internationale Kapitalverflechtung und Kreditautonomie.

Wie man in den letzten Jahren gelernt hat, den Kreditapparat autonom zur Konjunkturfinanzierung einzusetzen, zeigt besonders deutlich ein Aufsatz des Deutschen Instituts für Konjunkturforschung über „Internationale Kapitalverflechtung und Kreditautonomie" (Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 11. Jahrgang, Heft 3, Teil A, Hanseatische Verlagsanstalt A.-G., Hamburg-Wandsbek).

Der gegenwärtige Wirtschaftsanstieg vollzieht sich unter völlig veränderten weltwirtschaftlichen Bedingungen. Statt Freizügigkeit des internationalen Kapitalverkehrs und zunehmender internationaler Kapitalverflechtung besteht überall ein Streben zur Verminderung, ja zur Vermeidung internationaler Schuldenbeziehungen. Aus der Zurückhaltung der Gläubigerländer erwächst jedoch den Schuldnerländern in keiner Weise ein Nachteil, nachdem man allgemein gelernt hat, das Instrument der Kreditpolitik schlagkräftiger und erfolgreicher zu handhaben, als früher. Arbeitsbeschaffung und öffentliche Investitionen, Devisenbewirtschaftung und Kapitallenkung haben es auch diesen Ländern ermöglicht, den Wirtschaftsaufschwung seit 1933 nicht nur ohne Inanspruchnahme ausländischer Kreditquellen zu finanzieren, sondern darüber hinaus den zinssteigernden Tendenzen zu begegnen, die gleicherweise aus der zumeist passiven Kapitalbilanz wie aus der wachsenden Belastung der heimischen Kreditmärkte entstanden. Welche Aufgaben dabei gestellt wurden, zeigt besonders die Finanzierung des deutschen Anstiegs seit 1933, die unter Verzicht auf ausländische Kredithilfe, darüber hinaus sogar bei fortdauernder Schuldenrückzahlung durchgeführt werden mußte.

Kreditverschuldung der deutschen Wirtschaft in Mill. RM.

Jahr	Gesamtverschuldung	Auslandverschuldung
1928	84 896	21 842
1929	95 119	24 064
1930	102 339	25 004
1931	99 203	21 124
1932	96 118	19 029
1933	93 718	13 895
1934	96 601	13 100
1935	101 219	12 400

Die Aufgabe, die der Kreditpolitik bei der Arbeitsbeschaffung gestellt war, bestand darin, von der öffentlichen Hand vorzunehmende umfangreiche Investitionsvorhaben kurzfristig zu finanzieren, ohne die Kreditmärkte zu verknappen. Die Voraussetzungen dafür, daß diese Aufgabe gelöst werden konnte, waren 1933, also nach einem vier Jahre anhaltenden Schrumpfungsprozeß, in hohem Maße gegeben. Durch die **Ausgabe von Arbeitsbeschaffungswechseln,** d. h. kurzfristiger, mit staatlicher Garantie versehener Kreditpapiere der Arbeitsbeschaffungsträger, wurden Finanzierungsquellen mobilisiert, die bis dahin brach gelegen hatten. So konnten die während des Konjunkturabschwungs nicht wieder investierten Amortisationserlöse nutzbar gemacht werden. Da die Produktion ohne zusätzlichen Investitionsaufwand gesteigert werden konnte, erzielten die Unternehmungen laufend Betriebsüberschüsse, die über den Kreditmarkt der Arbeitsbeschaffung dienstbar gemacht werden konnten. Schließlich wurde ein Teil der beim Publikum gebildeten Bargeldhorte im Verlauf des Aufschwungs in Geldkapital umgewandelt.

Diese kompensatorischen Vorgänge ermöglichten es, die Arbeitsbeschaffung durch Wechsel zu finanzieren, also Mittel des Geldmarktes in langfristigen Anlagen zu binden, ohne daß — wie zuerst vielfach befürchtet wurde — eine Verknappung der Kreditmärkte eintrat. Der Einsatz des öffentlichen Kredits hat nicht von den Kreditmärkten Mittel abgeschöpft, die an anderer Stelle gefehlt hätten, sondern im Gegenteil durch die Liquidisiernug der Unternehmungen den Kreditmärkten Mittel zugeführt, die sonst nicht zur Verfügung gestanden hätten.

Die kompensatorischen Wirkungen der Wirtschaftsexpansion treten bei einem Vergleich mit den Finanzierungsmethoden des Aufschwungs 1926/29 klar zutage.

Die güterwirtschaftlichen Bedingungen, unter denen der Aufschwung 1926/29 begann, waren völlig andere als die des Jahres 1933. Ende 1925 waren die Nachwirkungen der Inflation noch nicht völlig überwunden. Der volkswirtschaftliche Produktionsapparat war, verglichen mit dem von 1933, klein, andererseits war Anfang 1926 die Versorgung der Volkswirtschaft mit Rohstoffen, vor allem mit Gütern des laufenden Bedarfs, unzureichend. Jede Erweiterung des Güterkreislaufs wäre bald auf die Grenzen gestoßen, die durch den Umfang des bestehenden Produktionsapparat gezogen waren. Der Produktionsapparat selbst aber konnte nur vermöge einer mit der Wirtschaftsexpansion parallel gehenden Neuverschuldung vergrößert werden, insoweit die Träger der Investitionen sich nicht mit den Trägern der Kapitalbildung deckten, und das war meistens der Fall. Die Expansionsmöglichkeiten waren unter diesen Umständen durch den Umfang und die Entwicklung der inländischen Spartätigkeit, sowie ferner durch die Erschließung zusätzlicher Finanzierungsquellen gegeben.

Im gegenwärtigen Anstieg hat die Kreditverschuldung aus den oben dargestellten Gründen nicht so stark zugenommen, wie die Neuinvestitionen. Von den in den Jahren 1933 bis 1935 vorgenommenen Anlageinvestitionen in Höhe von rd. 25 Mrd. RM. sind etwa 18 Mrd. RM. und, wenn man die Abschreibungen der öffentlichen Verwaltung nicht berücksichtigt, sogar nur 15 bis 16 Mrd. RM. aus Amortisationserlösen finanziert worden, so daß man die Neuinvestitionen für diese drei Jahre auf mindestens 7 bis 8, wahrscheinlich aber auf 9 bis 10 Mrd. RM. schätzen kann. Die Kreditverschuldung der deutschen Wirtschaft hat sich von 1933 bis 1935, soweit dies zurzeit statistisch feststellbar ist, um etwa 7,5 Mrd. RM. erhöht. Durch Umwandlung vorher bestehender Krisenschulden in Sonderkredite, Ersatz der primären Deckungsbestände der Notenbanken durch Wirtschaftskredite und durch Debitorenabbau bei den Banken, d. h. also mit einem Wort: durch „Umschuldung" mögen vielleicht 4½ Mrd. RM. in sich kompensiert worden sein. Der Zuwachs der gesamten Kreditverschuldung hielt sich infolgedessen bis Ende 1935 — für 1936 liegen noch keine statistischen Angaben vor — in recht bescheidenen Grenzen.

Bedeutende Unterschiede bestehen aber zwischen dme gegenwärtigen Anstieg und dem von 1926/29 hinsichtlich der Träger der Finanzierung.

Gegenwärtig geht die Kreditverschuldung der Privatwirtschaft zweifellos zurück, während die öffentliche Verschuldung zunimmt. Die Erhöhung der gesamten Kreditverschuldung ist also im wesentlichen der fortschreitenden öffentlichen Verschuldung zuzuschreien.

Dieser Wandel in den Schuldenträgern ist hinsichtlich der Zinsbelastung der gewerblichen Wirtschaft höchst bemerkenswert. Die öffentliche Hand hat zu einem Teil die Zinslast der gewerblichen Wirtschaft auf sich genommen; hier liegt eine der entscheidenden Strukturveränderungen im deutschen Kreditsystem. Da die öffentliche Verwaltung selbst keine Erträge erzielt, muß sie die Aufwendungen für Zinsen und Tilgung der aufgenommenen Kredite durch Steuern wieder hereinholen. Eine Kostenentlastung für die gewerbliche Wirtschaft ergibt sich also nicht; wohl aber verliert der Zins als Investitionsfaktor an Gewicht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 7. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,25, 89,43 — 89,07, Belgrad —, Berlin 212,36, 212,78 — 211,94, Budapest — Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 289,30, 290,00 — 288,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 116,09 — 115,51, London 25,95, 26,02 — 25,88, Newyork 5,28¼, 5,29¼, — 5,27, Oslo 130,40, 130,73 — 130,07 Paris 24,71, 24,77 — 24,65, Prag —,—, 18,61 — 18,51, Riga —, Sofia —, Stockholm 13?,75, 134,08 — 133,42, Schweiz 121,50, 121,80 — 121,20, Helsingfors —,—, 11,49 — 11,43, Wien — — 99,20 — 98,80, Italien 27,88, 27,98 — 27,78.

Berlin, 7. Januar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,215—12,245, Holland 136,16—136,44, Norwegen 61,41 bis 61,53, Schweden 62,99—63,11, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,62—11,64, Schweiz 57,15—57,27, Prag 8,686 bis 8,704, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 7. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	52.00 G.
kleinere Posten	50.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	46.00 G.
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	45.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 7. Januar. Bank Polski 108,50 bis 109,00, 4% Dollar-Prämien-Anleihe 46,00, 4% Konsolidierungs-Anleihe (1936) 50,?8—50,50, 5% Staatliche Konvertierungs-Anleihe (1924) 51,75—52,00, 3% Prämien-Investitions-Anleihe I. Em. 65,00, in Serien —, 4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft 45,00—46,00.

Tendenz: abgeschwächt.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 300 to 22.00

Richtpreise:

Weizen	25.75—26.00	Leinsamen	42.50—45.50
Roggen, ges., trocken	21.25—21.50	blauer Mohn	62.00—66.00
Braugerste	23.50—25.50	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.50—23.25	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	21.25—21.50	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	20.25—20.50	Weißklee	80.00—115.00
Hafer 450-470 g/l.	16.50—17.00	Rotklee 95-97% ger.	110.00—120.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	32.00—32.50	Rotklee, roh	80.00—100.00
Roggenmehl I 0-50%	31.50—32.00	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	30.00—30.50	Viktoriaerbsen	20.00—23.50
Roggenmehl II 50-65%	22.75—23.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	21.00—21.50	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	42.25—43.25	Peluschken	—.—
" A 0-45%	41.25—41.75	Wicken	—.—
" B 0-55%	39.75—40.25	Weizenstroh, lose	2.20—2.45
" C 0-60%	30.25—39.75	Weizenstroh, gepr.	2.70—2.95
" D 0-65%	38.25—39.25	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
" II A 20-55%	37.25—37.75	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
" B 20-65%	36.50—37.00	Haferstroh, lose	2.55—2.80
" D 45-65%	33.50—34.50	Haferstroh, gepreßt	3.05—3.30
" F 55-65%	29.50—30.50	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
" III A 65-70%	23.00—24.00	Heu, lose	4.40—4.90
" B 70-75%	20.00—21.00	Heu, gepreßt	5.05—5.55
Roggenkleie	14.75—15.25	Netzeheu lose	5.30—5.80
Weizenkleie, mittelg.	13.75—14.50	Netzeheu, gepreßt	6.30—6.80
Weizenkleie (grob)	14.75—15.25	Leinkuchen	21.75—22.00
Gerstenkleie	14.50—15.75	Rapskuchen	17.75—18.00
Winterraps	46.00—47.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.50—24.50
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	22 gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3339,2 to, davon 1259 to Roggen, 528 to Weizen, 340 to Gerste, 20 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 8. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	77 to	22.00—23.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	15 to	17.00			

Richtpreise:

Roggen	22.00—22.50	Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.00
Standardweizen	26.00—26.25	Weizenkleie, grob	14.50—14.75
a) Braugerste	24.50—26.00	Gerstenkleie	14.75—15.25
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	45.00—46.00
c) Gerste 661-667 g/l.	22.75—23.25	Rübsen	41.50—43.50
d) " 643-669 g/l.	22.50—22.75	blauer Mohn	62.00—65.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	21.25—21.50	Senf	28.00—30.00
Hafer	16.75—17.00	Leinsamen	39.00—42.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	20.00—21.00
Roggenm. I 0-50%	33.75—34.25	Wicken	19.00—20.50
" I 0-65%	32.25—32.75	Seradella	16.00—19.00
Roggenm. II 50-65%	26.25—27.00	Felderbsen	20.00—21.00
Roggen-nachmehl 0-95%	26.00—26.75	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
" über 65%	—.—	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	42.50—44.00	blaue Lupinen	10.50—11.50
Weizenm. IA 0-45%	41.50—42.00	gelbe Lupinen	12.50—13.50
" IB 0-55%	40.75—41.25	Gelbklee, enthülst	—.—
" IC 0-60%	40.00—40.50	Weißklee, unger.	90.00—125.00
" ID 0-65%	39.25—39.75	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" IIA 20-55%	34.75—35.75	Rotklee 97% ger.	105.00—120.00
" IIB 20-65%	34.25—35.25	Speisekartoffeln Pom.	—.—
" IIC 45-55%	33.25—34.25	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" IID 45-65%	32.50—33.50	Fabrikkartoff. p. kg%	fr. Fbr. 20½ gr
" IIE 55-60%	31.25—32.25	Kartoffelflocken	17.00—17.50
" IIF 55-65%	28.25—28.75	Leinkuchen	21.50—22.00
" IIG 60-65%	27.25—27.75	Rapskuchen	17.50—18.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	30.25—30.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—24.00
Roggenkleie	14.50—15.00	Trockenschnitzel	7.50—8.00
Weizenkleie, fein	13.75—14.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	4.00—5.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig, Gerste stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	351 to	Speisekartoff.	90 to	Hafer	66 to
Weizen	267 to	Fabrikkartoff.	90 to	Peluschken	11 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	286 to	Kartoffelflock.	10 to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Sammel- "	to	Senf	— to	Rübsen	— to
Roggenmehl	238 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	17 to
Weizenmehl	100 to	Seradella	— to	Gemenge	42 to
Viktoriaerbsen	17 to	Leinsamen	— to	Hanfsamen	— to
Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	— to
Futter-Erbsen	30 to	Mais	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	136 to	Trockenschnitzel	— to	Malzkeime	— to
Weizenkleie	37 to	Palmkernkuchenm.	10 to		

Gesamtangebot 2026 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Posener Butterpreise vom 5. Januar (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,85 Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,75, 3. Qualität 2,65. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,— Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Złoty pro Kg.

Butternotierungen. Warschau, den 7. Januar. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,70, ohne Packung 2,70, Dessertbutter 2,40 gesalzene Molkereibutter 2,40, Landbutter 2,10. **Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet.**